Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 38 (1968)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

JANUAR 1968 38. JAHRGANG / 1. HEFT

Inhalt: Herr und Knecht – Erfahrungsaustausch – Junker Prahlhans – Kopfrechnen am Ende der vierten Klasse – Gutes Deutsch – Neue Bücher und Lehrmittel

Alles echte Sein wirkt; alles wahre Licht zündet;
wer immer der Ewigkeit verpflichtet ist
und in der Geschichte steht,
der hilft an seinem Teil
die Geschichte der Ewigkeit entgegenführen.

Insofern ist jedes Jahr ein Jahr des Herrn,
eine jede Zeit eine Zeit des Heils;
die grosse Möglichkeit, dass das Ewige
sich des irdischen Lebens bemächtige,
steht immer offen,
und ein jeder kann an seiner Stelle über sie verfügen.

Ein Leben, das auf diese Weise Treue bewahrt,
kann zum stummen Gebete werden;
und es wird als solches mächtig
über die Schranken des eigenen Daseins hinausgreifen.

Reinhold Schneider

ZS 372, 1968

Wir wünschen unsern Lesern von Herzen ein frohes und gesegnetes neues Jahr.

Pestalozzianum
8035 Zürich

Herr und Knecht

Von Fritz Schär

Ein Quartalsthema für Lektüre und Gedichtstunde

Ein grosses wirtschaftliches Problem unserer Zeit ist der zum Teil katastrophale Mangel an Arbeitskräften. Die Gastarbeiter aus Italien, Spanien, Griechenland usw. haben sich bereits fest in unsere Gesellschaftsordnung eingefügt. Die meisten Väter unserer Schüler gehören zu den sogenannten «Arbeitnehmern» oder leiten als Vorgesetzte eine Arbeitsgruppe. Zur Einführung in unser Quartalsthema betrachten wir einige Stellenangebote in verschiedenen Zeitungen. Wir stellen dabei fest, dass das Angebot grösser ist als die Nachfrage. Erstklassige Spezialisten sind besonders gesucht und die Lohnangebote dementsprechend verlockend. Ein tüchtiger Arbeiter kann sich heute eine ihm zusagende Stelle aussuchen. Um den Schülern zu zeigen, dass dies nicht immer so war, schildern wir einige Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die in den dreissiger Jahren auch unser Land heimsuchte. In Form einiger ausgewählter Dichtungen wollen wir das Verhältnis zwischen Herren und Knechten näher beleuchten.

Der Junker und der Bauer

Von Michael Richey

Ein Bauer tritt mit dieser Klage
vor Junker Alexander hin:
«Vernehmt, Herr, wie ich heut am Tage
so übel angekommen bin.
Mein Hund hat Eure Kuh gebissen;
wer wird die nun bezahlen müssen?»

«Da sollst du, Schelm, den Beutel ziehen»,
fuhr alsofort der Junker auf.
«Mir war das Stück von solchen Kühen
für dreissig Taler nicht zu Kauf;
die sollst du augenblicks erlegen.
Das sei erkannt von Rechtes wegen!»

«Ach nein! Gestrenger Herr, ach, höret!»
rief ihm der Bauer wieder zu,
«Ich hab' es in der Angst verkehret;
denn Euer Hund biss meine Kuh.»

Und wie hiess nun das Urteil Alexanders?
«Ja, Bauer, das ist ganz was anders.»

*

Zur **Einführung** sprechen die Schüler über die Zeit des Rittertums. Die Feudalverhältnisse des Mittelalters lassen vor allem auf dem Lande zwei Gruppen hervortreten, die oft im Gegensatz zueinander stehen. Der Adel verkörpert die weltliche Macht, und der Nährstand hat zum grossen Teil seine persönliche Freiheit verloren (Leibeigenschaft). Rechte des Ritters: Jagd, Bezug des Zehnten (Martinstag), militärischer Führer, Richter usw. Pflichten: Er übernimmt als «Landesvater» den Schutz des Volkes und sollte als Richter ein gerechtes Urteil sprechen.

Betrachtung

Die Schüler geben durch freie Meinungsäusserungen ihre ersten Eindrücke bekannt. Sie empfinden das Verhalten des Junkers als Ungerechtigkeit.

1. Ausgangslage: Der Junker spielt die Rolle des Gerichtsherrn, der Bauer ist Kläger und Angeklagter in einer Person.

2. Der Unglücksfall: Der Bauer bringt eine altbekannte Geschichte zur Sprache. Ähnliche Vorfälle beschäftigen auch die heutigen Gerichte immer wieder.

3. Das Urteil: Das Urteil ist gerechtfertigt, wenn auch 30 Taler eine grosse Summe sind. Da der Bauer aber für seinen Hund haften muss, ist ein Schadenersatz zu leisten.

4. Die Richtigstellung: Warum stellt wohl der Bauer seinen «Irrtum» erst nach der Urteilsverkündung richtig? – Ganz bewusst hat der Schlaumeier seinem Herrn eine Falle gestellt und hofft damit, eine gewisse materielle Entschädigung zu erhalten.

5. Die Urteilsbegründung: Der listige Bauer hat aber nicht mit dem unverfrorenen Egoismus des hochnäsigen Junkers gerechnet, der mit einer einzigen Handbewegung das soeben gefällte Urteil unter den Tisch wischt.

Wir skizzieren kurz die Zusammensetzung des heutigen Gerichtes. (Siehe Paul Artho: Sisto e Sesto – eine Gerichtsverhandlung. Maiheft 1966 der Neuen Schulpraxis!)
Obwohl eine krasse Ungerechtigkeit vorliegt, legen wir das Gedicht nicht ohne ein leises Lächeln zur Seite. Michael Richey (1678–1761) erzählt uns eine heitere Anekdote, unterlässt es aber, an der sozialen Rangordnung der Feudalzeit zu rütteln.

*

Das zweite Gedicht ist ein Loblied auf das stille Heldentum.

Einem Tagelöhner

Von Conrad Ferdinand Meyer

Lange Jahre sah ich dich
führen deinen Spaten,
und ein jeder Schaufelstich
ist dir wohlgeraten.

Nie hat dir des Lebens Flucht
bang gemacht, ich glaube –
sorgtest für die fremde Frucht,
für die fremde Traube.

Nie gelodert hat die Glut
dir in eignem Herde,
doch du fusstest fest und gut
auf der Mutter Erde.

Nun hast du das Land erreicht,
das du fleissig grubest,
laste dir die Scholle leicht,
die du täglich hubest.

Für C. F. Meyer (1825–1898) ist die Geschichte das entscheidende Erlebnis. Vor allem die grossen Gestalten der italienischen Renaissance sind Ziele seiner Sehnsucht. Einige Werke: Jürg Jenatsch, Das Amulett, Der Schuss von der Kanzel, Gustav Adolfs Page, Angela Borgia usw. Doch der einsame Dichter, der durch seine streng kalvinistische Mutter bis ins dritte Jahrzehnt seines Lebens gehemmt wird, ist durch Melancholie und Lebensunsicherheit ständig bedroht. So gilt seine Liebe neben dem gewalttätigen und selbstherrlichen Menschen der Renaissance auch dem gottergebenen christlichen Helden.

Einleitung: Die Schüler schildern die Rangordnung in einem grösseren Unternehmen, z. B. Fabrikdirektor – Betriebsleiter – Personalchef – Abteilungsleiter – Arbeiter mit Berufslehre – Hilfsarbeiter. Der Taglöhner ist aber noch tiefer gestellt, da er keinen festen Arbeitsplatz besitzt. Solche Arbeitsverhältnisse sind heute seltener geworden.

Betrachtung

1. Der pflichtbewusste Taglöhner: Der niedrigste «Arbeitsrang» ist nicht gleichbedeutend mit geringer Arbeitsleistung. Wie einfach auch die Arbeit des Taglöhners gewesen ist, so selbstlos und zuverlässig ist sie von ihm bewältigt worden.

2. In fremden Diensten: Die Schüler zählen die Vorteile auf, über die ein Selbständigerwerbender verfügt:
- Eigene Verantwortung bewirkt grösseren Arbeitseinsatz.
- Die persönliche Beziehung zur Arbeit ist tiefer usw.

Die enttäuschenden Ergebnisse des Kolchosensystems hinter dem Eisernen Vorhang legen offen die Nachteile eines bürokratisch gesteuerten Unternehmens dar. Ein Taglöhner hat darüber hinaus noch die Ungewissheit zu tragen, die ein ständiger Arbeitswechsel bewirkt.

3. Kein eigenes Zuhause: Obschon Altersheime, Spitäler und andere Heime heute besser geführt werden als früher, hört man doch oft, dass viele Insassen vor allem den Mangel eines eigenen Heims beklagen. Nicht umsonst hat der Ausspruch «Mein Heim – meine Burg» immer noch seine Gültigkeit behalten. Unser Taglöhner hat trotz all diesen Unzulänglichkeiten ein frohes und lebensbejahendes Gemüt bewahrt.

4. Der Tod kennt keine Rangordnung: Die menschliche Rangordnung verblasst vor der Macht, der wir uns nicht entziehen können. C. F. Meyers schlichte Sprache lässt die Hoffnung auf ein besseres Leben nach dem Tode offen.

*

Mittelpunkt unseres Quartalsthemas ist Leo Tolstois Erzählung «Herr und Knecht» (Reclambändchen Nr. 3373). Der Dichter Leo Tolstoi (1828–1910) gehört als reicher Graf und glänzender Offizier zur russischen Oberschicht. Seine Lehre, eine Art Urchristentum, glaubt an den Sieg des Guten. Tolstoi kehrt 1855 als Gutsbesitzer zur Einfachheit zurück und sagt der verlogenen gesellschaftlichen Konvention und dem sozialen Unrecht den Kampf an. Er preist das naturnahe Leben des einfachen Volkes und ist Meister einer anschaulichen und farbigen Darstellung der Natur und des Menschen. Seine dichterische Schaffenskraft ist sehr fruchtbar (über 90 Bände in der russischen Ausgabe). Einige Werke: Krieg und Frieden, Anna Karenina, Volkserzählungen usw. Seine religiöse Wahrheitssuche bringt ihn auch in Gegensatz zur Orthodoxen Kirche, die ihn 1901 ausstösst. Sein Ende ist erschütternd. Verzweifelt über die Widersprüche des Lebens verlässt der zweiundachtzigjährige Tolstoi heimlich sein Gut und flieht in die Einsamkeit. Dort stirbt er nach wenigen Tagen am 20. November 1910. Tolstois Dichtungen üben einen sehr starken Einfluss auf die gesamte realistische und naturalistische Kunst des späten 19. und des 20. Jahrhunderts aus.

Unsere Erzählung führt uns in das zaristische Russland. Der wohlhabende

Kaufmann Wassilij Andrejitsch Brechunow und sein Knecht Nikita geraten in einen schrecklichen Schneesturm. Das furchtbare Erlebnis bringt den sonst eigenwilligen und selbstsüchtigen Wassilij dazu, seinem Knecht das Leben zu retten. Er selbst erfriert in der eisigen Steppe.

Als **Einführung** sprechen wir über die Feudalverhältnisse im alten Russland. (Siehe Sigmund Apafi: Das Geschichtsheft I. Märzheft 1967 der Neuen Schulpraxis.) Eine dünne Oberschicht (etwa 1% der Gesamtbevölkerung) herrscht über 45 Millionen leibeigene Bauern (= 90% des Volkes). Obschon die Leibeigenschaft 1861 aufgehoben wird, ist die Landreform praktisch wirkungslos. Als Ergänzung: Aufhebung der Sklaverei in den USA 1862; aber viele Rechte stehen für die Neger noch heute nur auf dem Papier → Rassenunruhen.

Betrachtung

Gruppenarbeit nach der Klassenlektüre: Die Schüler erhalten den Auftrag, den Stoff zusammenzutragen. Sie stellen die einzelnen Punkte zu einem abschliessenden Bericht zusammen und belegen diesen mit Zitaten. Der Gruppenchef sorgt dafür, dass jeder Schüler seiner Gruppe ein paar Seiten der Erzählung untersucht und die entsprechenden Punkte schriftlich festhält. Die Schlussberichte werden der ganzen Klasse vorgelegt und diskutiert.

Die Gruppenaufträge

1. Die beiden Hauptpersonen: Erstelle einen Steckbrief über den Charakter:
- Wassilij Andrejitsch Brechunows!
- des Knechtes Nikita! (Kapitel 1–4)

2. Die russische Landschaft: Schildere die russische Landschaft und die Naturgewalten des harten Winters! Stelle diesen Bericht aus Textfolgen zusammen! (Ganze Erzählung)

3. In Todesgefahr: Vergleiche das Verhalten Wassilijs und Nikitas, nachdem sie sich in der Steppe verirrt haben! (Kapitel 5–8)

4. Das Ende: Welche Wirkung üben die vorigen Erlebnisse auf Wassilij aus? Warum rettet der wohlhabende Kaufmann seinem Knecht das Leben? Was will der Dichter aussagen? (Kapitel 9 und 10)

Einige Auszüge aus der reichen Zusammenstellung geben uns einen kurzen Überblick.

1. Wassilij Andrejitsch Brechunow

- versucht den Preis des Wäldchens hinunterzudrücken (S. 3).
- vergreift sich an ihm anvertrauten Kirchengeldern (S. 4).
- zahlt seinem Knecht einen viel zu kleinen Lohn (S. 4).
- fühlt sich selber als Wohltäter (S. 5):
  «Indem Wassilij Andrejitsch so sprach, war er der aufrichtigsten Überzeugung, dass er Nikita mit Wohltaten überschütte. Er wusste dabei so überzeugend zu sprechen, dass ihn alle, die von seinem Geld abhängig waren, auch Nikita, in der Überzeugung unterstützten, dass er sie nicht betrüge, sondern ihr Wohltäter sei.»
- spottet über Nikita (S. 10).

Usw.

Nikita

- ist ein guter Arbeiter, der aber leider von Zeit zu Zeit dem Trunkteufel verfällt (S. 4).
- Seine Frau demütigt ihn (S. 5).
- Er ist Wassilij unterworfen (S. 6).
  «... ‚ich verstehe ja', erwiderte Nikita und wusste dabei ganz gut, dass ihn jener übers Ohr haute. Er fühlte aber auch gleichzeitig, dass jeder Versuch, seine Rechnung mit Wassilij Andrejitsch ins klare zu bringen, vergeblich sein würde; es blieb ihm eben nichts übrig, als zu bleiben, solange er keine andere Stelle hatte, und zu nehmen, was man ihm gab.»
- liebt die Tiere und pflegt sie gut (S. 6–8).

Usw.

2. Die russische Landschaft

«Die Luft war ganz von Schnee erfüllt, so dass man den Strich, der Himmel und Erde scheidet, kaum wahrzunehmen vermochte...» (S. 12).
«Das weisse Hemd namentlich wurde wie verzweifelt an den Ärmeln hin- und hergeschleudert...» (S. 19).
«Der Sturm hüllt den Himmel in Dunkel ein, Schneewirbel kreisen, bald heult er wie eine Bestie, bald weint er wie ein Kind.» Gedichtstrophe von Puschkin (S. 34).
«Jeder Zweifel war ausgeschlossen, es war ein Wolf. Das Heulen erklang aus solcher Nähe, dass man am Winde unterscheiden konnte, wie das Tier durch Bewegung der Kiefer den Ton seiner Stimme änderte.» (S. 51.) usw.

3. Das Verhalten Wassilijs

- Er denkt mit Selbstzufriedenheit an seinen Reichtum (S. 48).
  «Ja, woran habe ich denn eben gedacht? Richtig, daran, dass Gott nur den Arbeitenden Glück beschert, nicht den Faulenzern und Dummköpfen.»
- Er sorgt sich um Nikita, aber nur aus selbstsüchtigen Gründen (S. 49).
  «Dass er nur nicht erfriert! Seine Kleidung ist gar zu schlecht! Ich werde noch zur Verantwortung gezogen. Unverständig ist das Volk, wirklich ungebildet...»
- Aufsteigende Angst (S. 52).
  «‚Wenn ich doch irgendwo unter Dach und Fach übernachten könnte!' sagte er zu sich selbst. ‚Man behauptet, dass die Betrunkenen erfrieren, und ich habe getrunken.'»
- Er betet zu den Heiligen um Rettung (S. 59).
  «Er begriff aber zugleich ganz klar und ohne Zweifel, dass das Heiligenbild, die Kerzen, die Geistlichen, die Gebete, kurz alle diese Dinge wohl sehr wichtig und notwendig dort in der Kirche waren, dass sie aber hier nichts für ihn tun konnten, dass es zwischen diesen Kerzen, Bildern und Gebeten und seiner gegenwärtigen elenden Lage keinen Zusammenhang gebe.»

Usw.

Nikita

- sieht die Todesgefahr eher als Wassilij (S. 42).
  «‚Was denn, wenn wir erfrieren, können wir es auch nicht ändern', meinte Nikita.»

- sorgt bis zuletzt für das Pferd (S. 44).
- Der Gedanke an den Tod ist ihm etwas Vertrautes (S. 54).
  «Und er wusste, dass er sterbend in der Gewalt dieses Herrn bleiben und dass ihm dieser Herr kein Unrecht tun würde. ‚'s ist schade, das Alte, Gewohnheitsmässige zu verlassen! Aber was ist zu machen? Man muss sich an das Neue gewöhnen.'»
- empfindet Mitleid mit seinem Herrn, der ihn vorübergehend im Stich gelassen hat (S. 55).
  «‚Der Arme freute sich wohl nicht allzusehr', dachte Nikita, ‚dass er die Reise unternommen hatte. Nach einem solchen Leben stirbt man nicht mit Lust, nicht wie unsereiner.'»
- ist zum Sterben bereit (S. 56).
  «Eine Weile zitterte er am ganzen Körper, dann verging das Zittern, und sein Bewusstsein begann allmählich zu schwinden. Er wusste nicht, ob er im Sterben war, oder ob er schlief; er fühlte sich zum einen wie zum andern gleich bereit.»

4. Das Ende

- Wassilijs Angst ist verschwunden (S. 61).
  «Seine Angst war ganz verschwunden, und wenn er etwas fürchtete, so war es jener Zustand der Todesangst, in dem er sich befand, als er auf dem Pferde sass und besonders, als er allein im Schneehaufen zurückblieb.»
- Nachdem sich Wassilij schützend über Nikita gelegt hat, empfindet er eine innere Freude (S. 62).
  «Aber zu seinem grossen Erstaunen konnte er nicht ausreden, Tränen traten ihm in die Augen, und der Unterkiefer begann zu zittern. Er schwieg und verschluckte alles, was sich aus seiner Kehle drängte.»
- Wassilij wird gerufen (S. 66).
  «Und er hört wieder, dass er gerufen wird von dem selben, der ihn schon einmal gerufen hat. ‚Ich komme, ich komme!' antwortet freudig und gerührt sein ganzes Wesen. Er fühlt, dass er frei ist und dass ihn nichts mehr festhält.»
- Nikita kehrt ins Leben zurück (S. 68).
  «Als er aber begriff, dass er sich noch in dieser Welt befand, war er mehr bestürzt als erfreut, besonders als er spürte, dass die Zehen beider Füsse erfroren waren.»
- Der Dichter glaubt an ein Weiterleben nach dem Tod (S. 69).
  «Ob es ihm dort besser oder schlimmer erging, wo er nach dem Tode erwacht ist, ob er enttäuscht war oder dasjenige fand, was er zu finden hoffte, das werden wir wohl alle mit der Zeit erfahren.»

Aufsatzthema als Ergänzung: – Gastarbeiter

Herr und Knecht (Aufsatz einer Schülerin der Oberstufe)

An einem Nachmittag hatte ich die Gelegenheit, das Verhältnis zwischen Bauer und Fremdarbeiter zu beobachten. Der Bauer, seiner Würde ganz bewusst, erklärte dem Arbeiter eine Arbeit. Der Fremdarbeiter stand, die Hände auf dem Rücken verschränkt, neben ihm und hörte zu. Als der Bauer seine Rede beendet hatte, schüttelte der liebe Kerl nur verständnislos den Kopf. Er hatte sicher kein Wort verstanden. Nun wurde sein Chef aber ungeduldig und fing an, wie wild mit den Händen herumzufuchteln. So sollte man sicher einen Arbeiter nicht behandeln, der nur wenige Brocken Deutsch versteht. Denn wenn einer schon Fremdarbeiter auf seinem Hof haben will, sollte er wenigstens auch geduldig mit ihnen sein.

Dennoch ist in der heutigen Zeit bei uns das Verhältnis Herr und Knecht lange nicht mehr so ausgeprägt wie zum Beispiel im Mittelalter. Damals sah man in einem Knecht nicht den Menschen, sondern ein Stück Vieh, mit dem man umspringen konnte, wie man gerade wünschte.
Es hat doch ein jeder Mensch das Recht, auch als Mensch angesehen zu werden.

*

Das vierte Beispiel behandelt unser Thema «Herr und Knecht» aus einer andern Sicht.

Ein kleiner Held — Von Richard Dehmel

Ich kann Maschinenbauer werden;
da sträubt sich manchem das Haar.
Das ist viel toller als Märchenspuk,
da hausen wirklich wahr
tausend Zauberkräfte.

Die toben, wirbeln, krachen
mit Kolben, Kurbeln, Gelenken,
mit feuerschnaubenden Rachen,
man muss an die Hölle denken,
an die grossen Tiere der Urzeit.

Und sind viel stärker als Riesen;
was können sie alles tun!
Bergwerke bohren, Dampfschiffe treiben,
Bahn brechen mit eisernen Schuh'n;
weh dem, der ihnen zu nahe tritt!

Schnurstracks reisst Schwungrad und Riemen
die täppische Hand in Fetzen.
Mit solchen Ungetümen
auf guten Fuss sich setzen
lernt nur ein kleiner Held.

Richard Dehmel (1863–1920) wird durch den grossen Philosophen Friedrich Nietzsche beeinflusst. Seine Gedichte sind voll ungestümen, inbrünstigen Empfindens. Grosse Sprachkunst mit starker innerlicher Ausdruckskraft steht dem Dichter zur Verfügung, und er empfindet einen grossen Drang nach Reinheit und sozialem Mitleid. Richard Dehmel hat den ersten Weltkrieg zuerst voll Begeisterung miterlebt und dann später tief enttäuscht den Zusammenbruch einer Kultur ertragen müssen.

Einleitung: Die Schüler zählen Männerberufe auf. In der Zusammenstellung werden die technischen Berufe zweifellos im Vordergrund stehen. Warum sind diese Berufe heute so begehrenswert? Begründung: Spannende, vielseitige Arbeit, man kann forschen, beobachten, experimentieren usw.

Betrachtung

1. Die Berufswahl: Wir zählen einige «Zauberkräfte» der Technik auf: Radio, Fernsehen, Telephon, Raketen usw.

2. Lärm: Wir suchen weitere Geräusche: dröhnen, brechen, lärmen, knattern, tosen, brausen, knirschen usw.

Weitere technische Bestandteile: Kugellager, Kurbelwelle, Walze, Trommel, Kupplung, Kette, Niete, Schraube, Zahnrad usw.

3. Das Ungeheuer: Wir vergleichen mit den Drachen in Märchen und Sagen und zeigen Bilder von Sauriern. Gewaltige Kraftzusammenballungen: Schiffsmotoren, Generatoren, Atomreaktoren usw.

4. Die Technik als Helfer: Beispiele suchen: Tunnelbau, Eisenbahn, Baumaschinen, Kraftwerke, Maschinen in der Medizin, im Haushalt...

5. Gefahren: Unfälle, die durch die Technik verursacht werden: Strassenverkehrsunfälle, Gruben- und Bauunglück (Mattmark!), Schiffs-, Eisenbahn- und Flugzeugkatastrophen...

6. Der kleine Held: Ist der Mensch noch Herr der Technik, oder sind wir bereits ihre Sklaven geworden? Auswirkungen einer übersteigerten Technik: Rüstungsfieber, Autofimmel, Fernsehsucht...

Die Verantwortung der Menschheit: In der Wasserstoffbombe werden Hunderte von Millionen Grad Celsius frei. Die Sprengwirkung der auf Hiroshima abgeworfenen Bombe entsprach 12 000 Tonnen Trinitrotoluol. Heute drückt man die Sprengkraft bereits in Megatonnen (mega = 1 Million) aus. Auf der andern Seite liefert 1 kg Uran im Atomreaktor 0,5 bis 1,5 Millionen kWh. Die Medizin bedient sich mit wachsendem Erfolg der Atomwissenschaft.
Aus einem Lehrbuch: «Die Menschheit hat mit Hilfe starker geistiger Kräfte, die ihr aus allen Kulturvölkern erwachsen sind, ein neues Gebiet der Naturbeherrschung betreten. Noch stärkere Kräfte werden nötig sein, um zu verhindern, dass dieser Weg nicht zum Ende der menschlichen Entwicklung führt.»
Zuletzt betrachten wir (in der Religionsstunde) den

23. Psalm

1. Ein Psalm Davids.
Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Strasse um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Als **Einleitung** sprechen wir über das Verhältnis zwischen Gott und Mensch in der Geschichte der Menschheit. Der Mensch unterstellt sich bereits in den alten vorchristlichen Kulturen höheren Mächten (vergleiche: Felsmalereien der Steinzeit, Kulturen Babylons, Ägyptens, Griechenlands). Im jüdischen Glauben taucht zum erstenmal Gott als der alleinige Herr auf.

Bilder

1. Der Hirte: Die Schüler erzählen aus dem Leben Davids. Der grosse König David war in seiner Jugendzeit Hirte und hat zu diesem Beruf ein inniges Verhältnis bewahrt.

2. Hirte und Schaf: Vertrauensvoll wendet sich das Schaf zu seinem Hirten. Frisches Wasser und grüne Weide sind im Vordern Orient Kostbarkeiten.

3. Seelenfrieden: Der gute Hirte sorgt nicht nur für das leibliche Wohl. Wir diskutieren über das Wort «Zufriedenheit» und führen Beispiele aus dem Alltag auf: Unrast des Alltags, Drang nach Ehre und Reichtum usw. Als Beispiel können wir das Märchen «Das Hemd des Zufriedenen» erzählen.

4. Das «finstere Tal»: Vor allem die Juden haben das «finstere Tal» bis zur letzten Konsequenz durchgelitten: von den Judenverfolgungen des Mittelalters bis zum grauenhaften Höhepunkt der Vernichtungslager Hitlers. (Siehe Sigmund Apafi: Aus der Geschichte Israels. Septemberheft 1967 der Neuen Schulpraxis!)
Aber auch das Gottvertrauen der Märtyrer zeugt von der innern Kraft des christlichen Glaubens.

5. Die Zufluchtsstätte: Gerade das 20. Jahrhundert kennt die grösste Heimatlosigkeit der Geschichte: die Deportationen während, zwischen und nach den beiden Weltkriegen; die Einsamkeit der Grossstadt; die innere Zerrissenheit des modernen Menschen. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn drückt die Sehnsucht nach dem schützenden Vaterhaus aus.

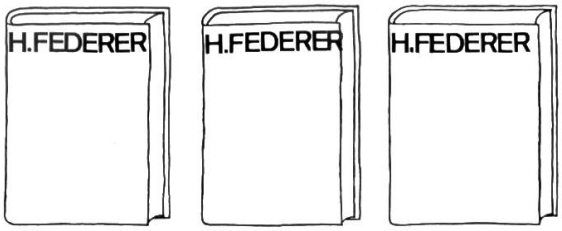
In einer tief ergreifenden Sprache zeigt uns der 23. Psalm den Weg in die Geborgenheit.

Erfahrungsaustausch

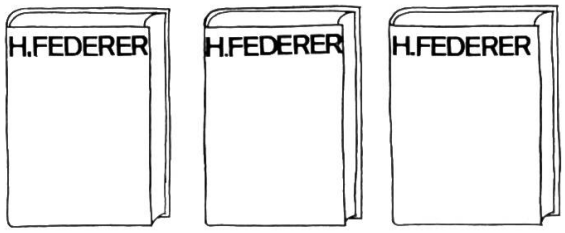
Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Heinrich Federer einmal so!

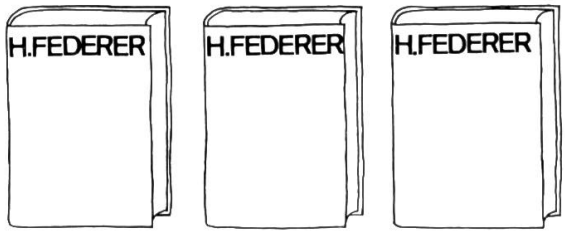
Schreibe in nebenstehende drei Bücher die Titel von Geschichten, die mit Federers Reisen zusammenhangen!



Schreibe in nebenstehende drei Bücher die Titel von Federers Heiligengeschichten!



Schreibe in nebenstehende drei Bücher die Titel von Federers Erzählungen und Romanen aus der Schweiz!



R. G.

Junker Prahlhans

Von Paula Schönenberger

Ein Spiel für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren (nach dem Märchen im ausgedienten Zürcher Drittklass-Lesebuch)

Bühnenbild: Königssaal mit Thron. Blumenschmuck.

Personen: König
Prinz
Prinzessin
Junker Hans
Wackelschwanz
Zwerg Puck Zauberberg
Schüler der 1. Klasse
Köche
Trommler
Knappen
Edelfräulein

(Insgesamt etwa 40 bis 60 Spieler.)

Kostüme:
- König ähnlich wie Sankt Nikolaus, aber mit Krone.
- Königssohn (Prinz), wenn möglich Sammetkleid (1).
- Prinzessin in Biedermeier, Rokoko oder langem Festkleid.
- Zwerg in farbiger Skijacke, mit Ledergurt, Kapuze (2).
- Erstklässler in weissen, kurzärmligen Hemden, dunkelblauen Manchesterhosen (lang oder kurz, allenfalls gemischt), Thek am Rücken, überzogen, mit gross aufgesetzten Buchstaben (3).
- Köche in langen Mädchen-Gehhosen, weissen, langärmligen Blusen, weissen Windeln als Schürze, Mütze (weisser Kartonstreifen, zwei gefältelte Taschentücher, gestärkt); grosse Waschkelle geschultert.
- Trommler in Tracht oder ähnlich wie die Knappen.
- Knappen in Mädchen-Turnhose, Tricotpulli (farbig, langärmlig, mit Rüsche um Hals und Handgelenk aus weissem Crêpepapier), Strümpfe (nur im Winter!) oder kurze Söcklein, flache runde Mütze mit Feder.
- Edelfräulein: steife Unterröcke über weissen Nachthemden oder Kleidchen getragen, Blumenkränzchen im Haar.
- Knappen und Edelfräulein mit kleinen Blumengebinden an die Brust geheftet.
- Junker Hans als Jäger gekleidet (4).
- Wackelschwanz: Narrenkleid und Narrenkappe (5).

1

3

2

4

5

1. Auftritt

Der Zwerg steht vor dem Vorhang. Hinter dem Vorhang steht alles bereit: der Thron, eine Bank, Grünpflanzen, der Prinz, zwei Knappen, Wackelschwanz. Der Zwerg vor dem Vorhang wendet sich an die Zuschauer:

Zwerg: Ich bin der Zwerg Puck Zauberberg.
Ich möchte euch verbindlichst grüssen
und lege euch mein Herz zu Füssen.

Der Vorhang geht auf. Der Zwerg stellt vor:

Schon stehet da der Königsthron,
mein König und der Königssohn.
Ihr sehet da auch Junker Hans;
und das ist Diener Wackelschwanz,
der gerne seine Spässe macht!
Und jetzt geht's los: gebt acht, obacht!

Junker Hans tritt, nachdem er vorgestellt worden ist, von der Bühne ab – Aufzug der Erstklässler. Sie singen nach der Melodie: «O Postillion...» im Paradeschritt, die Daumen in den Thekträgern eingehakt, Spitzhütchen aus blauen Heftumschlägen mit Tintenwischern als Zipfel.

Erstklässler: Herr König, Herr König,
wir grüssen Euch mit Bumm! (Allenfalls Paukenschlag)
Wir kommen aus der ersten Klass'
mit Sack und Pack und Wumm!

Wackelschwanz tanzt vor der Schülergruppe umher und singt den Refrain:

Wackelschwanz: Trara trara, der Wackelschwanz ist da!
Alle: Trara trara, der Wackelschwanz ist da!
Erstklässler: Herr König, Herr König,
wir singen Euch zur Ehr!
Wir lesen, rechnen, schreiben schon,
o seht nur einmal her!

Sie kehren sich erstmals zum König, so dass das Publikum die aufgeklebten Buchstaben zu Gesicht bekommt. Wackelschwanz liest die Lettern und lacht heraus:

Wackelschwanz: Haha – hähä – hihi – höhö – hoho!
Nana – Mama – Lili – Bibi – Toto!
König: Ich sag euch schönen Dank,
euch Buben aus der ersten Klass',
und geb euch Urlaub einen Tag.
Nehmt Platz dort auf der Bank!
Erstklässler: Hurra, hurra, Herr König lebe hoch!
Jaja, jaja, dreimal: er lebe hoch!

Der König nickt wohlwollend, Wackelschwanz hat dirigiert. Der König ruft ihm zu:

König: Wackelschwanz! (Wackelschwanz hört nicht hin!)
Prinz: Wackel-schwa-anz! (Wackelschwanz turnt herbei.)
König: Hol mir den Junker Hans!
Wackelschwanz (mit tiefem Bückling): Zu Befehl Ihro Königliche Majestät! (Ab)
König: Mit Hans das nicht so weitergeht.
Prinz: Der gibt hoch an von früh bis spät.
König: Wir wollen heut ihn einmal lehren,
das X nicht in ein U zu kehren.

1. Schüler (zeigt auf seine zwei Buchstaben):
Das ist X, und das ist U!
Das bin ich, und das bist du.

2. Schüler: Eins ist nicht zehn.

3. Schüler: Stehn ist nicht gehn. (Vormachen)

4. Schüler: Gelb ist nicht blau.

5. Schüler: Dumm ist nicht schlau.

6. Schüler: Zwei sind nicht vier.

7. Schüler: Most ist kein Bier.

8. Schüler: Luft ist nicht Land.

9. Schüler: Kein Floh ein Elefant.

10. Schüler: Schwarz ist nicht weiss.

11. Schüler: Ein Huhn kein' Geiss.

Alle (formen die Buchstaben mit den Fingern):
Das ist X, und das ist U,
das bin ich, und das bist du.
Das ist X, und das ist U,
das sieht ja eine blinde Kuh!

Wackelschwanz: Ein Fuchsschwanz ist kein Wackelschwanz!
Hier bringe ich den Junker Hans.

Junker Hans: Und was befehlen Ihro Gnaden?

König: Ich habe Gäste eingeladen,
was Gutes möcht ich ihnen spenden.
Könnt er mir schiessen zehn Wildenten?

Junker: Zehn? Nur zehn? Das ist zuwenig!
Hundert bring ich her, mein König!
(Zum Publikum): In einer Stunde, gebet acht,
hab ich das Werk vollbracht!

Prinz: O, das werden wir noch sehn!

Wackelschwanz: Der blagiert ja wieder schön!

König (zu den Schülern):
Wer bis hundert zählen kann,
ist schon ein gescheiter Mann!

Die Schüler strecken der Reihe nach ihre zwei Hände hoch: (3. Klasse:)
7 × 4 / 28 × 2 / 56:7 / 8 × 3 / 24:6 / 4 × 9 / 36 × 2 / 72:8 / 9 × 11 / 99 + 1 =
Wackelschwanz ruft: 100!

König: Genug, genug!
Ihr seid ja wirklich klug!

Wackelschwanz (zu den Schülern):
Ich nehm euch mit zum Entenried am Fluss.
Der Junker Hans soll kommen nicht zum Schuss!
Verscheucht mir alle Enten, schnell!
Los, dass wir vor ihm sind zur Stell!

Schüler (singend): Heissa juchhei!
Da sind wir gern dabei! (Ab)

Das Klavier spielt den Refrain von vorher: trara trara...

Zwerg: Zwischen dem ersten und dem zweiten Akt
ein Stücklein im Dreivierteltakt!

Vorhang zu.

2. Auftritt

König, Prinz, Wackelschwanz, Schüler.

Zwerg: Herr König, lasst's Euch sagen,
die Uhr hat zehn geschlagen.

Während auf dem Klavier die Melodie «Alle Vögel...» angestimmt wird, spricht Wackelschwanz:

Wackelschwanz: Die Köche kommen anmarschiert!
Uii, mich nimmt wunder, was passiert!

Parade der Köche mit grossen Kellen.

Köche (singen): Alle Köche sind schon da
mit der langen Kelle.
Schlagen, quirlen, rühren, schwingen,
alles tut uns wohl gelingen.
Über uns gibt's nichts zu klagen.
Sind stets fix zur Stelle.

König: Ja, wo bleibt denn Junker Hans?

Wackelschwanz: Dem ist's wohl nicht mehr so ganz!

Schüler: Hans konnt' keine Enten schiessen.

Prinz: O, das wird ihn sehr verdriessen.

Wackelschwanz: Hei, er kommt!

Prinz: Gleich ist er da!

Wackelschwanz: Ohne Enten, hahaha!

Schüler: Dafür mit Verspätung.

Köche: Seht, seht!
Seht, wie hoch jetzt schon die Sonne steht!

König: Zwei Stunden sind verflossen.

Schüler: Und keine Ent' geschossen!

Zwerg: Bst, bst, seid jetzt alle still,
wollen sehn, was der noch will!

Junker Hans erscheint.

Wackelschwanz: So, Junker Hans, bist auch schon hier?

Köche: Auf deine Enten warten wir!

König: Hast du die hundert Stück?

Hans schüttelt verneinend den Kopf. Wackelschwanz macht es ihm hinterrücks nach.

König: Hundert nicht? Wie viele denn?

Hans (kleinlaut): Keine.

Wackelschwanz: (wie ein Echo, spöttisch): Keine!

König: Keine, was, nicht eine?

Köche (steigernd): Keine Enten – was hören wir?
Keine Enten – was machen wir?
Keine Enten – was braten wir?
Keine Enten – was ratet ihr?

König: Noch sind die Gäste ja nicht hier.
(Zu Hans): Doch – keine Enten, das ist wenig!

Hans: Verzeihet mir, Herr König, bitte!
(Zu den Köchen): Ich will euch dafür Hasen bringen
die siebzig Stück; es muss gelingen!

Wackelschwanz: Was? Siebzig Stück? haha – hähä – hihi – huhu.
Ach, mach doch deine Klappe zu!
König: Ich wär zufrieden auch mit sieben!
Hans (zu den Köchen): Ich sage siebzig, meine Lieben!
Wackelschwanz: Siebzig? Du bist bei Trost nicht ganz!
Hans: Siebzig! oder ich heiss nicht Hans!
Siebzig Hasen in drei Stunden!
Wackelschwanz: Du, erzähl das deinen Hunden!
König: Junker Hans, ihr wagt zuviel!
Hans: Meine Ehr steht auf dem Spiel!
Sieben Hasen sind zuwenig.
Ich versprech es Euch, Herr König,
bis zum heutgen Abendrot
schiess ich siebzig Hasen tot! (Ab)
Alle: Siebzig Stück! – Wir wünschen Glück!
Vorhang zu.
Melodie: «Alles neu...»
Schüler: Siebzig Stück – wir wünschen Glück!
Komm nur nicht mehr leer zurück!
Wer blagiert – der verliert –
ist schön angeschmiert.
Zwerg: Als Zwischenaktmusik ein Walzer klingt,
und zum Klavierspiel eine helle Flöte singt.

3. Auftritt

Alle ziehen zum Thron, voraus die Trommler (die Trommel schlagend).

Zwerg (zum Wackelschwanz und zu den andern):
Siebzig Hasen will der Prahlhans schiessen!
In drei Stunden Jagd durch Wald und Wiesen.
Wackelschwanz: Doch keinen Löffel wird er jagen!
Ich liess zu laut die Trommeln schlagen.
Alle: Keinen Hasen wird er jagen!
Zwerg: Die Uhr hat eben zwölf geschlagen!
Prinz: Was wird jetzt wohl der Junker sagen?
König: Ihr Diener, geht ihn holen!
Wackelschwanz: Man müsste ihm das Fell versohlen!
König: Wer so mächtig tut blagieren,
wird die Wette stets verlieren.
Schüler (bestätigend): Denn wer blagiert – der verliert!
Köche: Schon wieder sind wir angeschmiert! (Sie fuchteln.)
Wackelschwanz: Doch diesmal wird er abgeschmiert!
Hans erscheint niedergeschlagen.
König: Nun, Hans, hast du die siebzig Stück?
Hans: Nein, wieder hatte ich kein Glück.
König: So? Wie viele hast du denn?
Hans: Keinen.
Alle ahmen ihn nach. Kopfschütteln, Grimassen.

Wackelschwanz: Keinen!
Köche: Keinen!?
Trommler: Keinen!
Schüler: Nicht einen! (Strecken einen Finger auf.)
König: Nun, das ist eine schlimme Kund'!
Prinz: Nein, das ist wirklich nun zu bunt!
Koch: Was setzen wir den Gästen vor
heut abend, sag's uns an, du Tor!
Wackelschwanz: Ha, siebzig Hasen wollt' er schiessen!
König: Und nicht einen bringt er her!
Koch: Das soll er uns noch büssen.
Köche: Wir haun ihn kreuz und quer!
Sie gehen mit ihren langen Kellen auf ihn los.
König: Halt! vielleicht weiss er noch Rat.
Hans: Im Teich es tausend Fische hat.
König: Herr Koch, wie wäre es mit Fischen?
Koch: Die liessen sich ganz gut auftischen!
Hans: Ich fang Euch fünfzig Fische! gleich
aus unserem Forellenteich.
König: Was meint dazu denn unser Koch?
Koch: Fünf grosse Fische täten's doch!
Hans: Was fünf? nein, fünfzig bring ich her,
denn die zu fangen ist nicht schwer.
König: Das sagtest du bei Has' und Ent'!
Hans: Doch diesmal klappt es, potzverbrennt!
Schüler: Hundert Enten! (Trommeln)
Köche: Siebzig Hasen! (Trommeln)
Trommler: Fünfzig Fische! (Trommeln)
Koch: Wann setzen sich die Gäst' zu Tische?
König: Punkt sieben
Wackelschwanz: meine Lieben!
Schreit es Hans ins Ohr: Punkt sieben!
Koch: Ja, das geht, wenn alles mir zur Seite steht.
Hans: Schlag drei sind sie im Trog.
Wackelschwanz: Wenn der nur nicht wieder log!
Köche: Dann setzt es Prügel ab. (Ziehen ab.)
Wackelschwanz (zum Publikum, schadenfroh):
Ich lasse die Fische den Bach hinab.
König: Der arme Junker, er ist toll,
nimmt immer noch den Mund zu voll?
Schüler: Hundert Enten (Steigernd!)
Köche: Siebzig Hasen!
Trommler: Fünfzig Fische!
Chor: Und am End' stehn leer die Tische!
Vorhang zu.
Zwerg: Dieweil der Königshof diniert,
wird hier ein bisschen musiziert.
Flötisten blasen jetzt ein Stück,
ich wünsche ihnen stets viel Glück!

4. Auftritt

Personen wie oben

Zwerg: Die Glocke schlug schon lange drei.
Schüler (ziehen daher wie erstmals, Paradeschritt):
Wir haben frei, juhe, juchhei!
Wackelschwanz: (treibt Schabernack, zupft einem Schüler die Mütze vom Kopf.)
König: He, Wackelschwanz, treib keine Possen!
Wackelschwanz: Die haben ihre Vögel abgeschossen! (Zeigt auf die Buchstaben.)
Prinz (tritt eben ein und sagt):
Der Junker kommt mit leeren Händen.
(Zu den Köchen): Er wird euch keine Fische spenden!
Köche: Keine Fische? Das wär sehr fatal.
Schüler: Sehr fatal!
Wackelschwanz (spöttisch): Sehr fatal!
Köche: Was kochen wir zum Festtagsmahl?
König: Hat er denn wirklich nichts gefischt?
Wackelschwanz: Nein, keinen Schwanz hat er erwischt!
(Zum Publikum, listig): Denn als er kam zum Teiche dort,
da war'n die Fischlein alle fort.
König: Hol ihn herbei, mein lieber Knappe!
Dem waschen wir alsbald die Kappe.
Schüler: Hundert Enten!
Köche: Siebzig Hasen!
Trommler: Fünfzig Fische!
Koch (fuchtelt wild): Wenn dieses Grossmaul ich erwische...!
Wackelschwanz: Da kommt er nun zum Königsthron.
König: So, wie steht's, mein lieber Sohn?
Hast die fünfzig Fische schon?
Hans schüttelt enttäuscht den Kopf. Wackelschwanz äfft ihn nach.
König: Nun, wie viele sind es dann?
Hans: Keiner.
Alle (wiederholen): Keiner.
Wackelschwanz: Das ist zum Weinen! (Heult!)
Schüler (Echo): Das ist zum Weinen!
Wackelschwanz haut Hans eins auf den Hintern, die Köche umfuchteln ihn drohend mit den grossen Kellen.
Schüler: Hundert Enten wollt' er schiessen!
Köche: Siebzig Hasen wollt' er töten!
Trommler: Fünfzig Fische wollt' er fangen!
Wackelschwanz: Ich liesse ihn am Galgen hangen!
Köche: Vier Stunden noch sind's bis zum Mahle.
Wer kann uns helfen hier im Saale?
Koch: Gemüse, Dessert stehn bereit,
aber kein Fleisch! Du liebe Zeit!
König (zu Hans): Hast uns da Nettes eingebrockt!
Hans (weinerlich): 's war alles grad wie weggelockt!
Prinz: Warum hast du so laut blagiert?
Köche: Mit dir ist man schön angeschmiert!

König: Ja, das ist schlimm nun in der Tat!
Zwerg: Ich wüsste schon noch einen Rat.
Köche: So sag es schnell, wir sind gespannt!
Zwerg: Als ich vorhin durch den Wald gerannt,
da sah ich einen Riesenhirsch.
König: Nun, Hans, mach auf dich auf die Pirsch!
erleg uns hurtig dieses Tier!
Köche: Das feinste Wildbret kochen wir!
Prinz: Nun, Hans, willst dich denn nicht entschliessen,
für uns das Hirschlein abzuschiessen?
Wackelschwanz: Ich falle ja vor Staunen um!
Das Hänschen ist so plötzlich stumm!
Köche: Junker Hans, wir bitten sehr,
hol uns doch den Braten her!
König: Hans, probier es noch einmal!
Alle warten hier im Saal.
Hans: Ich weiss halt nicht, ob's wird gelingen,
er könnte mir ins Tobel springen.
Dann würd' es gehen viel zu lang.
Mir ist es diesmal richtig bang.
Alle: Wir helfen dir beim Jagen!
Hans: Soll ich es wirklich wagen?
Werd' ich wohl treffen ihn?
Wackelschwanz (zum Publikum):
Der hat geändert seinen Sinn!
König: Probieren geht über Studieren!
Prinz: Studieren geht über Blagieren!
Hans: So will ich's halt versuchen,
doch bitte ja nicht fluchen, (zu den Köchen)
wenn ich hab' wieder Pech! (Ab)
Wackelschwanz: Jetzt ist er zahm.
Prinz: Gar nicht mehr frech.
König: Diesmal hat er sicher Glück.
Schüler (nach der Melodie: «Meister Jakob...»):
Guten Abend, guten Abend,
wir sind da, wir sind da!
Die Glock' hat sechs geschlagen,
die Glock' hat sechs geschlagen:
bim-bam-bum, bim-bam-bum.
Diener: Herr König! Ich melde unsre Gäste,
sie kommen schon zum Abendfeste.
König: So führet sie zu uns herein!
Wir dürfen jetzt voll Hoffnung sein.

Der Prinz eilt den Gästen entgegen und führt sie zum Reigen mit der Prinzessin an, die mit ihren Edelfräulein erscheint. Reigen im Walzertakt (Schneewalzer).

*

König: Ei, das habt ihr fein gemacht,
dafür sei euch ein Tusch gebracht! (Trommelwirbel.)

Schüler: Herr König, Herr König, wir kommen aus dem Wald.
Der Junker Hans hat's schon geschafft, er hat den Bock geknallt!

Alle: Hurra, hurra! Der Hirsch, der ist schon da!

Köche: Hurra, hurra! Der Hirsch, der ist schon da!
Wir eilen flink zum Herd,
dass aus dem Hirsch zum Feste
ein feines Wildbret werd'!
Hurra, hurra, der Hirsch, er ist schon da!
(Die Köche gehen ab.)

König: Wo steckt er denn, der Junker Hans?
Geh, hol ihn doch; geh, Wackelschwanz!

Prinz: Die Spottkur hat ihn ganz bekehrt,
sie hat die Demut ihn gelehrt.
Längst wär' er da sonst mit Getöse.

Wackelschwanz (kommt und meldet dem König):
Der Junker Hans wurd' beinah böse,
als ich ihn herzukommen hiess.
Er dreht den Braten schon am Spiess.

Alle (betont fragend): Dreht den Braten schon am Spiess?!

König: Ei, das möcht' ich aber sehn!
Kommt, lasst uns zum Junker gehn!

Schüler (singend): Hurra, hurra, der Hirsch am Spiess schon steckt!
Hurra, hurra, Hans wird nicht mehr geneckt!
Herr Junker, Herr Junker, ging vorhin in den Wald
und hat mit einem Meisterschuss
den grossen Hirsch geknallt.

Wackelschwanz: Hurra, hurra, der Junker lebe hoch!

Alle: Hurra, hurra, ja dreimal, dreimal hoch!
Zum Abschluss Polonaise!

Kopfrechnen am Ende der vierten Klasse

Von Erich Hauri

I. Rechnen im Zahlenraum 1–1000

Wir rufen uns noch einmal die Rechenvorteile in Erinnerung!

Aufgabe: 760 + 79	Lösung: 760 + 80	=	840
	— 1	=	**839**
Aufgabe: 723 — 58	Lösung: 723 — 60	=	663
	+ 2	=	**665**
Aufgabe: 5 × 69	Lösung: 5 × 70	=	350
	— (5 × 1)		5
			345
Aufgabe: 9 × 57	Lösung: 10 × 57	=	570
	— (1 × 57)		57
			513

Aufgabe: 12 × 35

Lösung: 12 × 35
(:2) (×2)
6 × 70 = **420**

Fixierendes und reines Kopfrechnen

1.	77 + 85	=	(162)	1.	495 + 9	=	(504)
2.	440 + 290	=	(730)	2.	149 + ?	= 409	(260)
3.	93 — ?	= 37	(56)	3.	750 — 67	=	(683)
4.	904 — 9	=	(895)	4.	820 — 370	=	(450)
5.	6 × 140	=	(840)	5.	8 × 39	=	(312)
6.	20 × 35	=	(700)	6.	49 × 8	=	(392)
7.	930 : 3	=	(310)	7.	245 : 7	=	(35)
8.	441 : 9	=	(49)	8.	712 : 8	=	(89)
9.	170 + 148	=	(318)	9.	650 — 79	=	(571)
10.	7 × 63	=	(441)	10.	427 : 7	=	(61)

Reines Kopfrechnen

Nrn. 2, 4, 5, 6, 7

Nrn. 1, 4, 5, 6, 9

1.	1000 — 746	=	(254)	1.	7 × 49	=	(343)
2.	9 × 57	=	(513)	2.	390 + ?	= 830	(440)
3.	23 × 40	=	(920)	3.	624 : 8	=	(78)
4.	154 + ?	= 404	(250)	4.	804 — ?	= 727	(77)
5.	30 × ?	= 750	(25)	5.	230 + 690	=	(920)
6.	342 : 9	=	(38)	6.	725 — 69	=	(656)
7.	527 + 86	=	(613)	7.	900 — ?	= 440	(460)
8.	3 × 240	=	(720)	8.	750 : 5	=	(150)
9.	414 : 9	=	(46)	9.	546 : 7	=	(78)
10.	530 — ?	= 250	(280)	10.	348 + 97	=	(445)

Reines Kopfrechnen

Nrn. 2, 3, 5, 8, 10

Nrn. 1, 2, 5, 7, 8

1.	421 — 39	=	(382)	1.	760 + 79	=	(839)
2.	97 — (45 + 39)	=	(13)	2.	344 : 4	=	(86)
3.	15 + 48	=	(63)	3.	92 — 56	=	(36)
4.	608 + ?	= 677	(69)	4.	601 — ?	= 565	(36)
5.	1000 — 503	=	(497)	5.	880 + 96	=	(976)
6.	509 + 45	=	(554)	6.	84 — 49	=	(35)
7.	860 — 390	=	(470)	7.	1000 — 605	=	(395)
8.	549 : 9	=	(61)	8.	5 × 49	=	(245)
9.	37 × 8	=	(296)	9.	66 + 102 + 33	=	(201)
10.	1000 — ?	= 625	(375)	10.	160 — ?	= 77	(83)

Reines Kopfrechnen

Nrn. 3, 4, 5, 6, 7, 10

Nrn. 2, 3, 7, 8

1.	35 + 39	=	(74)	1.	104 + 65	=	(169)
2.	6 × 63	=	(378)	2.	640 : ?	= 8	(80)
3.	417 × 2	=	(834)	3.	301 + ?	= 710	(409)
4.	320 — ?	= 150	(170)	4.	357 : 7	=	(51)

5. 1000 — 777	=		(223)	5. 56 × 3	=		(168)
6. 390 : 6	=		(65)	6. 95 × 2	=		(190)
7. 441 : 9	=		(49)	7. 112 × 8	=		(896)
8. 37 × 6	=		(222)	8. 570 : 6	=		(95)
9. 363 : 3	=		(121)	9. 380 + ?	=	650	(270)
10. 360 + ?	=	640	(280)	10. 250 — ?	=	195	(55)

Reines Kopfrechnen
Nrn. 1, 2, 6, 9, 10

Nrn. 1, 2, 3, 5, 7

II. Zu- und Abzählen im Zahlenraum bis 10000

Wir lösen die schwierigeren Aufgaben in zwei oder drei Schritten!

Aufgabe: 8780 + 1220

Lösung: 8780 + 1200 = 9 980
+ 20 = 10 000

A. Reines Kopfrechnen

1. 87 + 6	=		(93)	1. 878 + 32	=		(910)
2. 878 + 12	=		(890)	2. 43 + 8	=		(51)
3. 985 + 35	=		(1020)	3. 784 + 13	=		(797)
4. 300 + 603	=		(903)	4. 500 + 407	=		(907)
5. 98 + 8	=		(106)	5. 370 + 150	=		(520)
6. 490 + 130	=		(620)	6. 95 + 19	=		(114)
7. 6000 + 1600	=		(7600)	7. 8000 + 1700	=		(9700)
8. 7900 + 1300	=		(9200)	8. 6400 + 2700	=		(9100)
9. 8780 + 1220	=		(10 000)	9. 7670 + 2330	=		(10 000)
10. 5450 + 750	=		(6200)	10. 6180 + 920	=		(7100)

1. 85 — 14	=		(71)	1. 77 — 26	=		(51)
2. 61 — 45	=		(16)	2. 41 — 35	=		(6)
3. 120 — ?	=	83	(37)	3. 150 — ?	=	86	(64)
4. 950 — ?	=	630	(320)	4. 840 — ?	=	570	(270)
5. 1500 — 900	=		(600)	5. 1200 — 700	=		(500)
6. 7400 — 1300	=		(6100)	6. 6500 — 1200	=		(5300)
7. 4200 — 2800	=		(1400)	7. 5100 — 1700	=		(3400)
8. 8700 — 3800	=		(4900)	8. 4500 — 1600	=		(2900)
9. 5100 — ?	=	2500	(2600)	9. 7300 — ?	=	3700	(3600)
10. 6300 — ?	=	3800	(2500)	10. 9200 — ?	=	1800	(7400)

B. Fixierendes Kopfrechnen

1. 146 + ?	=	174	(28)	1. 254 + ?	=	293	(39)
2. 2470 — ?	=	1810	(660)	2. 4390 — ?	=	3470	(920)
3. ? + 3120	=	5300	(2180)	3. ? + 2840	=	7200	(4360)
4. 7008 — 3050	=		(3958)	4. 6200 — 5030	=		(1170)
5. 2400 — 1260	=		(1140)	5. 3500 — 1350	=		(2150)
6. 9210 — ?	=	8780	(430)	6. 8130 — ?	=	7650	(480)
7. 9600 — 2650	=		(6950)	7. 8300 — 4560	=		(3740)
8. 9002 — ?	=	4900	(4102)	8. 7005 — ?	=	3800	(3205)
9. 10000—7230	=		(2770)	9. 10000—6470	=		(3530)
10. ? + 3150	=	5070	(1920)	10. ? + 1450	=	5180	(3730)

III. Malnehmen und Teilen im Zahlenraum bis 10000

Schwierigere Aufgaben rechnen wir in zwei oder drei Schritten!

Aufgabe: 4 × 2408

Lösung:
4 × 2000 = 8000
4 × 400 = 1600
4 × 8 = 32
9632

A. Reines Kopfrechnen

1. 7 × 400	=	(2800)	1. 6 × 400	=	(2400)
2. 5 × 530	=	(2650)	2. 3 × 670	=	(2010)
3. 50 × 60	=	(3000)	3. 40 × 70	=	(2800)
4. 36 × 8	=	(288)	4. 190 × 5	=	(950)
5. 1704 × 4	=	(6816)	5. 2408 × 4	=	(9632)
6. 570 : 6	=	(95)	6. 3240 : 4	=	(810)
7. 540 : 90	=	(6)	7. 720 : 80	=	(9)
8. 7200 : 80	=	(90)	8. 1250 : 25	=	(50)
9. 462 : 6	=	(77)	9. 180 : 12	=	(15)
10. 3000 : 4	=	(750)	10. 850 : 50	=	(17)

B. Fixierendes Kopfrechnen
(Vervielfältigung oder Wandtafeldarstellung!)

×	47	69	120	340	275	990	780	1030	1120	1225
3										
7										
8										
5										
6										
9										
4										
2										

Schlüssel

141	207	360	1020	825	2970	2340	3090	3360	3675
329	483	840	2380	1925	6930	5460	7210	7840	8575
376	552	960	2720	2200	7920	6240	8240	8960	9800
235	345	600	1700	1375	4950	3900	5150	5600	6125
282	414	720	2040	1650	5940	4680	6180	6720	7350
423	621	1080	3060	2475	8910	7020	9270	10080	11025
188	276	480	1360	1100	3960	3120	4120	4480	4900
94	138	240	680	550	1980	1560	2060	2240	2450

:	4	7	9	8	5	20	30	70	60	50
324										
850										
1500										
6200										
3000										

Schlüssel (in Klammern sind die Reste angegeben)

81	46 (2)	36	40 (4)	64 (4)	16 (4)	10 (24)	4 (44)	5 (24)	6 (24)
212 (2)	121 (3)	94 (4)	106 (2)	170	42 (10)	28 (10)	12 (10)	14 (10)	17
375	214 (2)	166 (6)	187 (4)	300	75	50	21 (30)	25	30
1550	885 (5)	688 (8)	775	1240	310	206 (20)	88 (40)	103 (20)	124
750	428 (4)	333 (3)	375	600	150	100	42 (60)	50	60

IV. Rechnen mit zweifach benannten Zahlen

1. Sorten verwandeln

A. Reines Kopfrechnen

1. 1 Fr. = ? Rp.
2. 1 t = ? kg
3. 1 q = ? kg
4. 1 l = ? dl
5. 1 cm = ? mm
6. 1 m = ? cm
7. 1 km = ? m
8. 1 m = ? dm
9. 1 hl = ? l
10. 1 dm = ? cm

1. 10 × 9 dl =
2. 10 × 800 g =
3. 10 × 15 Rp. =
4. 10 × 70 cm =
5. 10 × 90 l =
6. 4 × 250 g =
7. 4 × 200 m =
8. 10 × 1 dl =
9. 4 × 45 Rp. =
10. 10 × 900 l =

kleines Mass	verwandeln!
90 dl	9 l

1. 325 Rp. = ? Fr. ? Rp.
2. 1200 kg = ? t ? kg
3. 250 kg = ? q ? kg
4. 175 l = ? hl ? l
5. 350 cm = ? m ? cm
6. 4200 m = ? km ? m
7. 57 dm = ? m ? dm
8. 12 dl = ? l ? dl
9. 15 mm = ? cm ? mm
10. 1500 g = ? kg ? g

2. Zu- und Abzählen

Fixierendes und reines Kopfrechnen

1. 4 Fr. 40 Rp. + 80 Rp.	=	(5 Fr. 20 Rp.)
2. 8 m 30 cm — 50 cm	=	(7 m 80 cm)
3. 2 km 800 m + 5 km 400 m	=	(8 km 200 m)
4. 9 kg — 3 kg 400 g	=	(5 kg 600 g)
5. 10 m — 4 m 80 cm	=	(5 m 20 cm)
6. 15 l 2 dl — 4 l 7 dl	=	(10 l 5 dl)
7. 32 hl — 12 hl 64 l	=	(19 hl 36 l)
8. 9 t 370 kg + 4 t 800 kg	=	(14 t 170 kg)
9. 2 l 7 dl + 3 l 9 dl	=	(6 l 6 dl)
10. 8 Fr. 40 Rp. + 670 Rp.	=	(15 Fr. 10 Rp.)

1. 5 Fr. 70 Rp. + 60 Rp.	=	(6 Fr. 30 Rp.)
2. 8 q 10 kg — 65 kg	=	(7 q 45 kg)
3. 2 hl 70 l + 5 hl 80 l	=	(8 hl 50 l)
4. 12 km — 8 km 600 m	=	(3 km 400 m)
5. 9 Fr. — 4 Fr. 75 Rp.	=	(4 Fr. 25 Rp.)
6. 16 cm 3 mm — 8 cm 5 mm	=	(7 cm 8 mm)
7. 46 m — 14 m 32 cm	=	(31 m 68 cm)
8. 2 kg 650 g + 3 kg 500 g	=	(6 kg 150 g)
9. 45 q 48 kg + 54 q 52 kg	=	(100 q)
10. 5 kg 400 g + 2850 g	=	(8 kg 250 g)

Reines Kopfrechnen: 1. Übung: Nrn. 1, 2, 3, 4, 5; 2. Übung: Nrn. 1, 2, 3, 4, 5

3. Malnehmen, Teilen und Messen

Fixierendes Kopfrechnen

1. 5 × 75 l	=	(375 l = 3 hl 75 l)
2. 360 m : 8	=	(45 m)
3. 30 × 25 kg	=	(750 kg = 7 q 50 kg)
4. 2 hl 25 l : 9 l	=	(25 ×)
5. 2 × 3 km 500 m	=	(7 km)
6. 7 Fr. 20 Rp. : 80 Rp.	=	(9 ×)
7. 4 × 15 m 80 cm	=	(63 m 20 cm)
8. 5 l 6 dl : 7	=	(8 dl)
9. 7 m 50 cm : 5	=	(1 m 50 cm)
10. 3 × 1 q 40 kg	=	(4 q 20 kg)

1. 3 × 45 cm	=	(135 cm = 1 m 35 cm)
2. 3 kg 600 g : 4	=	(900 g)
3. 7 m 20 cm : 80 cm	=	(9 ×)
4. 6 × 15 kg 250 g	=	(91 kg 500 g)
5. 90 × 24 l	=	(21 hl 60 l)
6. 9 × 12 m 3 cm	=	(108 m 27 cm)
7. 2 q 45 kg : 7 kg	=	(35 ×)
8. 30 × 260 m	=	(7800 m)
9. 10 Fr. : 4 Rp.	=	(250 ×)
10. 9 Fr. : 5	=	(1 Fr. 80 Rp.)

1. 120 m + 69 m + 94 m + 141 m	=	(424 m)
2. 960 q = ? t und ? q	=	(96 t)
3. 10 Fr. — 4 Fr. 8 Rp. : 8	=	(74 Rp.)
4. 48 q : 6 kg	=	(800 ×)
5. 9 kg 100 g : 2	=	(4 kg 550 g)
6. 8000 kg — 2650 kg	=	(5350 kg)
7. 402 g : 6	=	(67 g)
8. 50 dl = ? l		(5 l)
9. 3 km : 4 m	=	(750 ×)
10. 5 m — (5 m : 4)	=	(3 m 75 cm)

1. 760 t : 4 t	=	(190 ×)
2. 6 hl 80 l : 8 l	=	(85 ×)
3. 4 cm = ? mm		(40 mm)
4. 848 Fr. : 8	=	(106 Fr.)
5. 75 × 3 dl + ½ l	=	(230 dl = 23 l)
6. 6 q 30 kg : 9 kg	=	(70 ×)
7. 25 Fr. 40 Rp. : 4	=	(6 Fr. 35 Rp.)
8. 226 m + 240 m + 94 m	=	(560 m)
9. 3 kg 500 g : 5 × 60	=	(42 kg)
10. 6000 km — 4068 km	=	(1932 km)

Die 12er-, 15er- und 25er-Reihe (Zwei Übungsbeispiele)

1. 90 : 15 =	(6)	
2. ? × 25 = 125	(5)	
3. 72 = 12 × ?	(6)	
4. 225 : 25 =	(9)	
5. 150 = ? × 25	(6)	Reines Kopfrechnen
6. 7 × 15 =	(105)	
7. 96 = ? × 12	(8)	
8. 135 = 15 × ?	(9)	
9. ? × 12 = 108	(9)	
10. 175 = 25 × ?	(7)	

1. 4 × 15 = ? × 12	(5)	
2. 10 × 15 = ? × 25	(6)	
3. 8 × 15 = ? × 12	(10)	
4. ? × 30 = 6 × 15	(3)	
5. ? × 9 = 3 × 12	(4)	
6. 4 × 25 = 20 × ?	(5)	Fixierendes Kopfrechnen
7. 8 × 12 = 48 × ?	(2)	
8. 7 × 15 = 21 × ?	(5)	
9. 5 × ? = 3 × 15	(9)	
10. 5 × ? = 3 × 25	(15)	

Prüfungsaufgaben

(Bei zusammengesetzten Aufgaben darf ein Zwischenergebnis aufgeschrieben werden!)

1. 7 × 98 =	(686)
2. 4200 — 830 =	(3370)

3. 251 t — 62 t = (189 t)
4. 390 m : 6 m = (65)
5. 8020 — 2060 = (5960)
6. 7505 — ? = 5500 (2005)
7. ? + 872 = 6000 (5128)
8. 236 + 88 = (324)
9. 457 — 160 = (297)
10. 9 kg 100 g : 2 = (4 kg 550 g)

1. 5400 : 45 = (120)
2. 105 l : 7 dl = (150 ×)
3. 60 × 3 km 250 m = (195 km)
4. Zählt alle geraden Zahlen von 6 bis 22 zusammen! (126)
5. 6600 hl : 4 = (1650 hl)
6. In 10 Sekunden fliessen 5 dl. In 5 Minuten? (15 l)
7. 117 : 3 = (39)
8. 78 + 87 = (165)
9. 404 — 76 = (328)
10. (12 × 19) + (504 : 7) (300)

1. 4 m 16 cm + 3 m 95 cm = (8 m 11 cm)
2. 470 km + 1300 km + 910 km = (2680 km)
3. Zählt alle 6er-Zahlen von 10 bis 30 zusammen! (84)
4. 2709 Fr. : 9 Fr. (301 ×)
5. 246 + 316 + 99 = (661)
6. 10000 — 7200 — 1350 = (1450)
7. 1920 Fr. : 4 Fr. = (480 ×)
8. 2080 — 720 = (1360)
9. 45 cm + 20 cm + 17 cm + 38 cm + 5 cm = (1 m 25 cm)
10. 4 Fr. 8 Rp. : 17 (24 Rp.)

1. 34 × 60 = (2040)
2. 15 Fr. — (3 Fr. 50 Rp. + 2 Fr. 70 Rp.) (8 Fr. 80 Rp.)
3. Wie viele Tage zählen die Monate Juli, August und September zusammen? (92)
4. 14 × 240 = (3360)
5. 73 — (44 + 15 + 7) = (7)
6. 3050 kg — 1905 kg = (1145 kg)
7. 9 cm 5 mm — 4 cm 8 mm = (4 cm 7 mm)
8. 50 × 68 Rp. = ? Fr. (34 Fr.)
9. 128 l : 7 l = (18 ×, Rest 2 l)
10. 8301 — 809 = (7492)

1. (3400 g : 5) × 2 = (1 kg 360 g)
2. 1000 — 195 + 508 = (1313)
3. (325 Fr. + 890 Fr.) : 5 = (243 Fr.)
4. 493 + 866 = (1359)
5. (719 + 906) : 25 = (65)
6. (10000 — 4440) : 2 = (2780)
7. (5400 — 3200) × 4 = (8800)
8. (4002 + 906) : 4 = (1227)

9. (1018 — 408) × 5 = (3050)
10. (700 × 7) + 3250 = (8150)

1. (5 × 210) — 680 = (370)
2. ([840 × 4] : 10) : 6 = (56)
3. (8 × 707) + 344 = (6000)
4. (7 × 547) — 830 = (2999)
5. (720 × 5) — 1200 — 1200 — 900 (300)
6. 3 × 812 = (2436)
7. 2 × 4705 kg = ? q (94 q 10 kg)
8. 750 m × 5 = ? km ? m (3 km 750 m)
9. (619 × 7) — 666 = (3667)
10. (6 km 300 m : 7) : 30 = (30 m)

Kettenaufgaben

1. (10 : 2) + (10 × 2)
: 5
× 80
— 380 (20)
× 2
: 8
: 4 (1, Rest 1)

2. 248 : 4
— 17
: 5 (9)
× 18
+ ? = 170 (8)

3. 7 × 9
× 3
— 28
: 7 (23)
+ 21
: 11
× 120 (480)

4. 33 + 80
— 59
: 6
× 27 (243)
+ 7
: 50
× 19 (95)

5. 15 × 15
+ 625
+ 150
: 200 (5)
× 15
— 66 (9)

6. 800 — 410
× 3
— 190
: 2
: 70 (7)
× 99
+ 507
: 10
: 4 (30)

7. 3 km 700 m + 4 km 300 m
: 2
: 5
— 670 m
: 2 (65 m)
× 10
+ 350 m
— 850 m
: 3 m (50 ×)

8. 8 × 400 Fr.
+ 800 Fr.
+ 5000 Fr.
— (7000 Fr. + 1000 Fr.)
: 10
: 50 (2)
× 45
× 5
doppelt so viel (900)

9. 2 × 13 km 250 m
— 3 km 500 m
: 2
— 1500 m (10 km)
+ 24 km
× 4
— 46 km
= ? × 18 km (5 ×)

10. 666 + 14
— 140
: 10
: 2
× 80 (2160)
: 6
— 350
× 32
: 16
: 9 (2, Rest 2)

Gutes Deutsch (3. Folge)

Von Josef Güntert

(Fortsetzung)

XI

1 Im Musikzimmer angelangt, war der Musiklehrer nicht da. – Hier stimmt etwas nicht.
2 «Ist es schon Zeit,» fragte ich mich? – Verbessere!
3 Wir trinken den Tee, den Mutter kochte. – Ist alles richtig?
4 Erkläre: Schenkel, Schenkeli (Mundart), Schenke, Geschenk!
5 dringen – drängen
trinken – tränken
singen – senken
schwingen – schwenken
dingen – denken
hängen – henken
Stimmt alles?
6 ä, äh oder e? – Sch–ren, F–re, P–rchen, g–ren, g–rn, H–rrchen, H–rchen, F–hde, F–den, St–lle, –chter Bienenhonig.
7 Woher leiten sich ab: nämlich, dämlich, grämlich?
8 Vor Scham wurde sie puderrot im Gesicht. Erkläre, warum es nicht so, sondern anders heisst.
9 Man ruft den Arzt. Man ruft ihm. – Worin besteht der Unterschied?
10 Der Grönlandwal laicht mit Vorliebe in den seichten Gewässern Ostgrönlands. Was ist da falsch?
11 Wie viele Wörter mit zwei Doppellauten findest du?
12 Pute, Puder, Putte, Bude, Butter, buddeln.
Gibt es alle diese Wörter? Wenn ja, was bedeuten sie?

Lösungen

1 Im Musikzimmer angelangt, stellte ich fest (bemerkte ich usw.), dass der Musiklehrer nicht da war. Oder: Ich betrat das Musikzimmer. Der Musiklehrer war nicht da.
2 «Ist es schon Zeit?» fragte ich mich. (Statt des Fragezeichens ist auch das Komma möglich.)
3 Nein, die Zeiten stimmen nicht überein: ..., den Mutter gekocht hat.
4 Schenkel = Teil des Beins.
Schenkeli = Gebäck, das einem Schenkel ähnelt.
Schenke: Hier werden Getränke ein- und ausgeschenkt.
Geschenk = Gabe.

5 Nein. «Singen – senken» ist falsch; es heisst richtig: sinken – senken. Auch dingen – denken ist falsch. Die beiden Verben haben dem Sinngehalt nach nichts gemein.
6 Scheren und Schären (Felseninselchen), Fähre, Pärchen, gären, gern, Herrchen, Härchen, Fehde, Fäden, Stelle und Ställe, echter Bienenhonig (auf alten Etiketten kann man noch «ächter» lesen!).
7 Name, Dame, Gram (= Kummer).
8 «Puterrot» ist richtig. Puder braucht ja nicht rot zu sein. Das Wort bedeutet aber: rot wie die Fleischlappen des zornigen Puters (= Truthahn).
9 Man ruft den Arzt herbei, lässt ihn holen. Man ruft dem Arzt etwas zu.
10 Wale sind Säugetiere und laichen daher nicht.
11 Landammann, Wasserratten, Kettenrasseln, Jammerseele, Schneefall, Butterfass, Mittagessen, Wollappen, Butterwaage, Fleisszettel, Schwimmfloss, Schlosskeller, Bussenzettel, Willkomm, Rattenfutter, Futterbarren, Gewitterregen, Rottanne usf.
12 Ja, es gibt sie alle. Pute = Truthenne.
Puder = Pulvermehl.
Putte = nackte, oft geflügelte Knabenengel oder Engelknaben.
Bude = Werkstätte, verwahrlostes Gebäude oder Jahrmarktzelt.
Butter = aus Rahm gewonnenes Milchfett.
buddeln = in Sand wühlen, graben.

XII

1 Bilde den Konjunktiv (Möglichkeitsform)! Wenn er doch... kommen, schlafen, singen, sprechen, arbeiten, stehen spielen, essen.
2 Wie heissen das Männchen, das Weibchen, das Junge
a) des Hausschweins?
b) des Wildschweins?
3 Bringe die zwei folgenden Redewendungen in einer erfundenen Kurzgeschichte unter: sich krumm lachen; unverrrichteter Dinge.
4 Hier sind Wörter durcheinandergeraten. Welche gehören zusammen?
Karren scheppern
Kessel blabbern
Hund knarren
5 Suche das Gegenteil von: landen, entwischen, ankommen, lösen, leben, glätten!
6 Findest du ähnlich lautende Wörter zu: quälen, Bahn, Sonne, fühlen, Rabe, Liebe, kann, Ecke? (Beispiel: lasen, lassen.)
7 Welche zwei gehören nicht zusammen?
haben Haft
heben Heft
geben Gift
graben Gruft
schaben Schuft
8 Trenne: Maschinenpistole, Kieferhöhlenentzündung, Wildlederjacke!
9 Zerlege folgende Blumennamen in ihre Bestandteile!
Vergissmeinnicht
Rührmichnichtan
Jelängerjelieber
10 Chromnickelstahl, Diebstahl, Schwedenstahl, Abziehstahl.
Welcher Stahl gehört nicht in diese Gruppe?
11 Wende in Sätzen richtig an!
über und über
immer und immer

durch und durch
nach und nach
der und der
noch und noch

12 Wann sagt man: aha, he, pst, oha, o, hoho?

Lösungen

1 käme, schliefe, sänge, spräche, arbeitete, stünde (stände), spielte, ässe.
Eber Sau Ferkel
Keiler Bache Frischling
3 –
4 Karren knarren. Kessel scheppern. Hunde blabbern (trinken).
5 starten, erwischen, abreisen (weggehen), binden, sterben, falten (zerknittern, zerknüllen).
6 quellen, Bann, Sohne, füllen, Rappe, Lippe, Kahn, Egge.
7 «heben» gehört nicht zu Heft, sondern «haften».
«schaben» hat mit Schuft nichts zu tun.
8 Ma-schi-nen-pi-sto-le, Kie-fer-höh-len-ent-zün-dung, Wild-le-der-jak-ke.
9 Vergiss mein nicht! Rühr mich nicht an! Je länger, je lieber.
10 Diebstahl kommt von stehlen, nicht von Stahl.
11 Beispiele: Der Kleine war über und über mit Kot bedeckt. Warum muss man auch immer und immer wieder dasselbe sagen? Er ist durch und durch ehrlich. Die Geschwindigkeit nahm nach und nach zu. Man soll nicht sagen, der und der sei es gewesen, wenn man den Täter nicht sicher kennt. Um die Mittagszeit landen in Kloten noch und noch Düsenmaschinen.
12 Aha: Wenn man etwas begriffen hat. (Wenn der Groschen gefallen ist!)
he: Man will jemand auf etwas aufmerksam machen, oder man antwortet auf einen Ruf (unanständig!).
pst: Ruhig sein! Das darfst du nicht tun!
oha: Man ist überrascht. Auch Prahlwort (...aber oha!).
o: Man ist entzückt, man freut sich. Ausruf auch bei Schmerz. Der Tonfall ist entscheidend!
hoho: Man lacht jemanden aus. Man trumpft auf.

XIII

1 Schreibe die Befehlsform von: geben, lesen, können, wollen, nehmen, sprechen!
2 Das Bett des Sennen besteht aus Heu. – Stimmt das?
3 Schreibe verschiedene Möbel auf, worauf der Mensch liegen kann!
4 Welche der folgenden Sätze haben einen Sinn? Er schaute nach Forellen. Er schaute am Bach nach Forellen aus. Er sah sich auf dem Fischmarkt nach Forellen um.
5 Setze das Fehlende ein: Das –ermometer zeigt die –emperatur an.
6 Hässlich, miserabel, schlecht, abstossend, unangenehm, ekelhaft.
Welche dieser Adjektive passen in folgende Sätze? Du benimmst dich... Die Suppe ist...
7 Welches der drei folgenden Wörter ist falsch: Irrtum, Irrland, Irrlicht?
8 In diesem – gibt es nicht einmal ein – , wo man einen anständigen – bekommt.
Setze Kaffee, Kaffe, Café an der richtigen Stelle ein!
9 Nenne das Gegenteil von: zierlich, hässlich, schwer, gross, fett, schwerfällig!
10 Weisst du, wie sich die Autobahn von der Autostrasse unterscheidet?
11 Das Kamel hat eine gespaltete Oberlippe. – Verbessere!
12 Das Glarner Wappen zeigt der heilige Fridolin. – Ist das möglich?

Lösungen

1 gib, lies, –, wolle, nimm, sprich! Man kann einem nicht befehlen, etwas zu können.
2 Nein. – Das Lager (Nachtlager) des Sennen..
3 Bett, Kanapee, Couch, Chaiselongue (= langer Stuhl), Liegestuhl, Feldbett, Klappbett (Hängematte; sie ist allerdings kein Möbel mehr!).
4 Der zweite und der dritte Satz.
5 Das Thermometer zeigt die Temperatur an.
6 Du benimmst dich miserabel, schlecht, ekelhaft. Die Suppe ist schlecht, miserabel.
7 Irrland (hat nur ein r).
8 Kaffe, Café, Kaffee.
9 plump, lieblich (hübsch, anziehend), leicht, klein, mager, behend (flink).
10 Die Autobahn hat zwei getrennte Fahrbahnen und ist in der Regel breiter.
11 gespaltene
12 Nein, der heilige Fridolin kann das Wappen nicht mehr zeigen, da er längst tot ist. Es muss heissen: ... den heiligen Fridolin.

XIV

1 u oder ü, h oder nicht?
n–r, St–l, Sp–le, –r, Schn–re, schw–l, w–len, K–r, Schw–r, Geschw–r, sp–len, f–r, sp–ren, k–l, sp–ten, Sch–le.
2 Welche der folgenden Wortwiederholungen sind gut? Er sprach eine Sprache, die jeder verstand. Er redete und redete. Er redete eine zündende Rede.
3 Ist die kürzere Form (immer) besser? Auf dem Pulte des Lehrers duften rote Rosen. Auf dem Pulte des Lehrers duften Rosen. Auf dem Pulte duften Rosen. Es duften Rosen. Rosen duften.
4 Am Wagen war ein schwarzer Rappen angespannt. – Verbessere!
5 Die Bauersleute gingen gerade mit einem Heuwagen auf das Feld. – Zeichne!
6 «Auf dem Rütli wohnte Winkelried, und wenn die Äpfel reif waren, schoss er sie mit dem Pfeil vom Baume.» Was meinst du zu diesem Text aus einem Jugendbuch?
7 Suche die zugehörigen Haupt- oder Tätigkeitswörter!

können	?
?	Gunst
dienen	?
?	Gespinst

8 Fülle sinnvoll aus: Vor dem Einschlafen b– kleine Kinder in den B–.
9 «Esst Kunsthonig und schont die Bienen!» – Glaubst du diesem Werbeschlager?
10 Bilde einen Satz oder eine Satzgruppe, worin das Wort «werweissen» vorkommt und gut erklärt ist.
11 Das Feuer machen war früher eine Kunst. Heute kann jeder ein Feuer machen. – Einverstanden?
12 Ein Sperling frisst eher ein Pfund Hafer als ein Pferd. – Glaubst du das?

Lösungen

1 nur, Stuhl, Spule, Uhr oder Ur, Schnüre, schwül, wühlen, Kür oder Kur, Schwur, Geschwür, spülen oder spulen, für oder fuhr, spüren oder spuren, kühl, sputen, Schule.
2 Die zwei ersten. Die dritte Wort-Wiederholung ist falsch. Der Satz muss richtig heissen: Er hielt eine zündende Rede.
3 Es kommt darauf an, was man sagen will. Wenn man bei gleichbleibendem Sinn etwas kürzer sagen kann, soll man es tun. Sobald die kürzere Form aber den Sinn entstellt, ist sie nicht erlaubt.
4 Ein Rappe war vor den Wagen gespannt.

5 In der Zeichnung soll dargestellt sein, wie die Bauersleute den Wagen tragen.
6 Das Zitat stammt aus dem Jugendbuch «Felix Stümpers Abenteuer und Streiche» von Armin Arnold. Auf dem Rütli wohnte «zu Tells Zeiten» wohl niemand. Winkelried wirkte ein Jahrhundert später. Tell soll, nach Aussage seines Knaben Walter in Schillers «Wilhelm Tell», auf hundert Schritte einen Apfel vom Baume schiessen können.
7 können Kunst
gönnen Gunst
dienen Dienst
spinnen Gespinst
8 beten; Betten.
9 Nein. Die Bienen machen den Honig nicht für die Menschen und richten sich demnach auch nicht nach der menschlichen Nachfrage. Wir nehmen ihnen den Honig (Wintervorrat, eine Art Notvorrat) eigentlich weg. Der Imker muss sie deshalb mit Zuckerwasser als Ersatz füttern.
10 Man werweisste lange, wer Bundesrat würde.
11 Nein. «Das Feuermachen» wird zusammengeschrieben.
12 Je nach Auffassung: Der Sperling wird kaum ein Pferd fressen. Anderseits frisst das Pferd ein Pfund Hafer eher (schneller) als der Sperling.

XV

1 Findest du das fehlende Wort?
Bottich – Böttcher
Kufe – ?
? – Sattler
Spange – ?
? – Jäger
Hand – ?
2 Bilde je einen Satz mit: köstlich, kostbar, kostspielig, kostenlos!
3 Spaghetti, Hörnli, Nudeln, Reis. Welchen gemeinsamen Namen kann man diesen Lebensmitteln geben? Welches gehört nicht dazu?
4 Welche Tiere können «Bläss» heissen? – Warum?
5 Eine ri–ige Eiche hat eine ri–ige Rinde. – Fülle die Lücken aus!
6 Unterscheide: motten, m<u>o</u>dern, mod<u>e</u>rn! (Starkton unterstrichen.)
7 Was versteht man unter «Ungeziefer»? (Früher hiess es auch «Geziefer»).
8 Ein Hosp– steht auf dem Pass neben dem sp–en Pi– Albris.
Setze richtig ein!
9 o oder ö; oo, oh oder öh?
R–st, schw–ren, M–r, M–re, M–de, T–r, R–re, L–t, B–te, r–t, R–t, M–s.
10 Suche Verben zur Ablautreihe i–a–u! Beispiel: klingen–klang–geklungen.
11 Unterscheide: Pullover, Weste, Jacke!
12 Welche Rosen tragen Mützen und Hosen?

Lösungen

1 Kufe – Küfer
Sattel – Sattler
Spange – Spengler
Jagd – Jäger
Hand – Händler
2 Beispiele: Ich ass eine köstliche Frucht. Der Ritter schenkte der Edelfrau ein kostbares Armband. Ein Auto ist eine kostspielige Sache. Sie erhalten kostenlos eine Musterpackung.
3 Teigwaren. Reis gehört nicht dazu.
4 Pferde, Hunde, Blässhuhn usw. Alle, die einen weissen Fleck auf der Stirne haben.
5 riesige; rissige.
6 motten = schwelen, glühen.
m<u>o</u>dern = verfaulen.
mod<u>e</u>rn = neuzeitlich.

7 Kleine Schädlinge aller Arten: Läuse, Flöhe, Wanzen usf.
8 Hospiz; spitzen Piz...
9 Rost (Bedeutungswechsel je nach Länge des o!), Ohr, schwören, Mohr und Moor, Möhre und Moore, Mode, Tor, Röhre und Rohre, Lot, Boote und Bote, rot, Root und das Rot, Moos.
10 gelingen, schwingen, schwinden, stinken, trinken, ringen, binden, sinken, singen, schlingen, binden, dringen, finden, winden.
11 Pullover = ringsum geschlossen, knopflos.
Weste = zuknöpfbar, meist ärmellos.
Jacke = zuknöpfbar; hat Ärmel.
Die Grenze zwischen Weste und Jacke ist fliessend.
12 Die Matrosen.

Fortsetzung folgt.

neue bücher und lehrmittel

lesebuch 4. klasse. zusammengestellt und bearbeitet durch eine erziehungsrätliche redaktionskommission. illustrationen von sita jucker. 236 seiten, gebunden. fr. 6.50. lehrmittelverlag des kantons zürich, 8003 zürich 1967.
inhalt, zeichnungen und einband sind von hervorragender qualität. alles in allem ein kunstwerk, worüber man sich uneingeschränkt freuen darf. ich beglückwünsche die schüler und lehrer, die ein jahr lang mit diesem buch arbeiten dürfen. jm

esther gygax und heinz oswald: übungsblätter. format a4, mappe zu 48 übungsblättern im doppel, fr. 11.40. verlag franz schubiger, 8400 winterthur 1967.
die aus der praktischen arbeit herausgewachsenen übungsblätter sind für sprachheillehrer und lehrer gedacht, die neben ihrer berufsarbeit wenig zeit finden, das nötige material zu sichten und bereitzustellen. sie richten sich an schüler vom ende des ersten bis zum vierten schuljahr und zielen vor allem auf die stärkung des optischen erfassens von buchstaben und wörtern und auf die sicherung des leseablaufes. ohne mühe kann der lehrer übungen, die eine akustische differenzierungsschwäche beheben sollen, selber in sein unterrichtsprogramm einbauen. die übungsblätter eignen sich besonders gut für kleine hausaufgaben, weil sie das kind nach gründlichem erarbeiten – ohne hilfe der eltern – selbständig lösen kann. eh

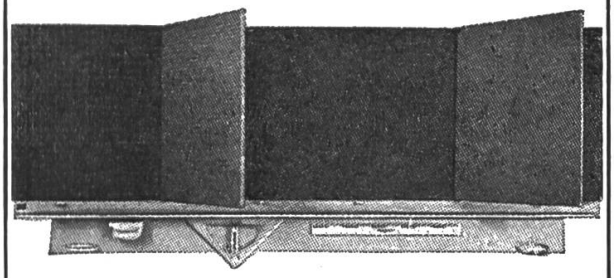
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wir bitten Sie, der Neuen Schulpraxis auch dieses Jahr treu zu bleiben und den Bezugspreis von Fr. 13.50 bis zum 27. Januar auf unser Postcheckkonto 90-5660 einzuzahlen. Benützen Sie dazu bitte den beiliegenden Einzahlungsschein. Ende Januar müssen wir die Nachnahmen versenden. Durch rechtzeitige Einzahlung helfen Sie unnötige Mühen und Spesen vermeiden. Wir danken Ihnen bestens dafür.

Schluss des redaktionellen Teils

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen

Eugen Knobel, Zug

Telefon (042) 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln seit 1914

Metallarbeiterschule Winterthur

Wir fabrizieren Demonstrationsapparate für den Unterricht in

Mechanik
Wärmelehre
Optik
Magnetismus
Elektrizität
Schülerübungen

Bevorzugen Sie die bewährten schweizerischen Physikapparate.
Permanente Ausstellung in Winterthur.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Primarschule Meilen

Da zwei unserer Lehrer andere Aufgaben übernehmen, sind auf kommenden Frühling neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe
1 Lehrstelle an der Mittelstufe

Bedingungen: Unterstufe: Übernahme einer 1. Klasse in Obermeilen; Mittelstufe: Übernahme einer 5. Klasse in Feldmeilen. Die Gemeindezulage erreicht nach 8 Dienstjahren das gesetzlich mögliche Maximum ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Teuerungszulagen gemäss den kantonalen Ansätzen.
Lehrkräfte, die als Wirkungskreis eine stadtnahe und doch eigenständige, grosse Seegemeinde mit fortschrittlichen Schulverhältnissen schätzen, sind gebeten, ihre Anmeldungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnissen und Stundenplan bis Ende Januar 1968 dem Schulpräsidenten, Herrn Dr. A. Brupbacher, Bruechstrasse 89, 8706 Meilen, zuzustellen.

Meilen, den 15. Dezember 1967 Die Schulpflege

Kopfrechnen

Prüfungsaufgaben für die 6. Klasse

Ein Arbeits-, Repetitions- und Prüfungsheft mit über 1000 Aufgaben.
Gesammelt und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Sechstklasslehrer des Kantons Schwyz.

Zu bestellen bei:
Erich Mettler, Lehrer, 8863 Buttikon SZ,
Telefon (055) 7 49 20.

Editions Pro Musica

S. à r. l.

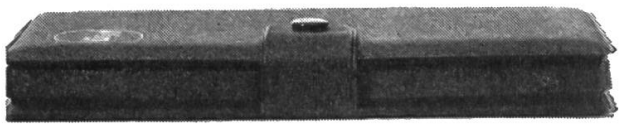
Siège: 29, rue Neuve, 2500 Bienne
Secrétariat: 785, quartier St-Jacques,
1700 Fribourg, tél. 037 / 24426
Méthode d'éducation musicale Edgar Willems
Livres, matériel sonore et didactique

Demandez nos catalogues

Neu! Kern-Reißzeuge jetzt im unverwüstlichen Schüleretui

Schulreißzeuge müssen einiges aushalten: dort fliegt eine Schultasche mit Schwung in die Ecke, hier schlägt eine Mappe hart auf dem Randstein auf. Damit die wertvollen Zeicheninstrumente dabei keinen Schaden nehmen, haben wir die vier beliebtesten Schulreißzeuge in einem unverwüstlichen, gefälligen Etui aus weichem, gepolstertem Kunststoff untergebracht. Nun kann ihnen nichts mehr passieren.

Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



Kern SWISS

Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für
Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte für meine Schüler_____ Prospekte über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

Name _____

Adresse _____

Kirchliche Organisation beabsichtigt in etwa 2 bis 3 Jahren ein

Ferien-Jugendhaus

zu erstellen. Voraussichtlicher Standort: Berner Oberland, auf etwa 1200 m ü. M.
Da das Haus nicht ganzjährig beansprucht wird, besteht die Möglichkeit, dass Schulen das Haus oder einen Teil davon für Bergschulwochen, Sportwochen u. a. m. mieten können.
Schulen und Gemeinden, die hiefür Interesse hätten, möchten sich mit Oscar Frey, Kasernenstrasse 67, 4410 Liestal BL, in Verbindung setzen. Tel. (061) 842202.

Urnäsch AR

Infolge Verheiratung der bisherigen Stelleninhaberin ist die Lehrstelle an unserer

Hilfsschule

auf das Frühjahr 1968 neu zu besetzen. Dass wir ein zeitgemässes Gehalt bezahlen, ist selbstverständlich.
Wer Freude hätte, an einer Hilfsschule tätig zu sein, und bereit wäre, ins schöne Appenzellerland zu kommen, ist gebeten, sich an den Präsidenten des Schulrates, Herrn H. Heeb (Tel. 071 581163), zu wenden, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

Ferienhaus Tgèsa Strem Sedrun

70 Betten, Zimmer mit 2 und 4 Kajütenbetten, 1 Zimmer mit 10 Betten, fl. Wasser in jedem Zimmer. Ölheizung, modern eingerichtet. Sehr ideal für Ferienkolonien, Skiwochen, Schulen, Studenten und Gesellschaften. Das ganze Jahr geöffnet. Günstige Vollpension. Freie Termine: vom 9. März bis 4. April 1968. Sommer frei: Juni, August und September.
Anfragen an Tgèsa Strem, 7188 Sedrun.
Tel. (086) 77300.

Ein bewährtes Lehrmittel:

Eisenhuts illustriertes Sprachbüchlein

für die Unterstufe. Mit 100 praktischen Übungen. 7. Auflage (Gesamtauflage bereits 35 000), Fr. 4.50.
Verlangen Sie bitte das Büchlein zur Einsicht. Ab 10 Exemplaren für Klassengebrauch ermässigte Mengenpreise.

Verlag Lüssi & Co., 8022 Zürich 1.

In der neuerbauten

Jugendherberge Zweisimmen

(1000 m)

sind im kommenden Winter noch Termine zu belegen. Separate Abteilung für Mädchen und Knaben mit den nötigen Leiterzimmern. Bis zu 100 Teilnehmer.
Nähere Angaben durch die Herbergsleitung.

Schweizerische Jugendherberge,
3770 Zweisimmen

An der **Primarschule Heiden**
ist auf Beginn des Schuljahres 1968/69

eine Lehrstelle

an der Mittel-/Oberstufe neu zu besetzen. Gehalt gemäß Besoldungsreglement. Auskünfte und Anmeldungen: Hr. Paul Lendenmann, Schulpräsident, 9410 Heiden. Tel. 071 912006 oder 071 911124 (Büro).

Klassenlager am Genfersee

Oberhalb **Clarens-Montreux,** 600 m ü.M., in ehemaligem Kinderheim. Ruhige, sonnige Lage, viele Ausflugs- und Wandermöglichkeiten. 35 Betten in Zweier- bis Dreierzimmern. Selbstverpflegung. Frei April bis Juni 1968 und ab 16. September.
Auskunft durch R. Breidenbach, Sonneckstrasse 6, 5034 Suhr, Tel. (064) 241989 (tagsüber) oder (064) 228791 (abends).

In Därstetten i. S. gut eingerichtetes, heizbares Haus für

Skilager und Sportwoche

zu vermieten. Elektrische Küche, grosse Aufenthaltsräume. Das Gebäude befindet sich in der Nähe des Bahnhofs. Nähere Auskunft erteilt gerne Gemeindeschreiberei, 3763 Därstetten, Tel. 033 / 851 73.

Für den Handfertigkeitsunterricht
jeder Schulstufe empfiehlt sich zur Lieferung von **Holztellern, Schalen, Kästli, Broschen** usw. in jeder Form, Grösse und Holzart
O. Megert, Drechslerei
3295 Rüti bei Büren Telefon (032) 81 11 54
Bitte verlangen Sie Ansichtssendung mit Preisliste.

In der
Gärtnerinnenschule Hünibach
bei Thun Telefon (033) 2 16 10
können sich junge Töchter in gesunder Atmosphäre für den vielseitigen Gärtnerinnenberuf ausbilden. Drei Jahre Lehrzeit, Jahreskurse, kurzfristige Kurse.
Prospekte, Referenzen und Auskünfte durch die Schulleitung, Telefon (033) 2 16 10.

Heute ein Leser, morgen Ihr Kunde.

Inserieren Sie.

OFA

Café Kränzlin

ST.GALLEN
AM UNIONPLATZ

Prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte u. warme Küche, diverse Weine und Biere.
H. Kränzlin, Tel. 22 36 84

Einbanddecken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1955 und 1956 sowie 1962–1967 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Lehrmittel und Demonstrationsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht
Einrichtungen für Physik-, Biologie- und Sammlungszimmer

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Telephon 062 5 84 60

Schulgemeinde Eschikofen

Auf Beginn des Sommersemesters 1968 suchen wir für unsere Gesamtschule, ca. 30 Schüler, einen

Lehrer

Neu erstelltes komfortables Einfamilienhaus steht zur Verfügung. Offerten mit den nötigen Unterlagen erbeten an den Präsidenten, Oscar Schwander, 8554 Eschikofen.

Schulwochen

im Engadin: evangelische Heimstätte «Randolins», **7500 St.Moritz,** Tel. 082 3 43 05

im Tessin: evangelische Jugendheimstätte, **6983 Magliaso,** Tel. 091 9 64 41

speziell Juni und September; diverse Schlafgelegenheiten und Aufenthaltsräume. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Alle Inserate durch Orell Füssli-Annoncen

Kurz und klar! Träf und wahr!

Eine Anleitung zu gutem Stil von **Hans Ruckstuhl**

Schülerheft:
einzeln Fr. 1.10,
2–19 Stück je 1 Fr.,
ab 20 Stück je 90 Rp.

Lehrerheft
(Schlüssel): Fr. 1.80.

Schon unzählige Lehrer haben den Wortschatz ihrer Schüler mit diesem Stilübungsheft bereichert, geklärt und gefestigt. Auch Sie werden es mit Freude und Erfolg tun.

Bestellungen richte man an den Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122 9001 St.Gallen.

An der Schweizerschule in **Bangkok** (Thailand) ist auf Frühjahr 1968 eine neugeschaffene Lehrstelle zu besetzen. Gesucht wird in erster Linie ein

Sekundarlehrer sprachlicher Richtung

(wenn möglich bilingue) mit guten Englischkenntnissen. Eventuell wird auch ein **Primarlehrer mit guten Sprachkenntnissen** in Frage kommen. Bevorzugt werden verheiratete Bewerber, sofern die Frau willens und in der Lage ist, als Kindergärtnerin oder Lehrerin sich an der Schule zu betätigen. Vertragsdauer: drei Jahre. Anschluss an die Eidgenössische Personalversicherungskasse, gute Anstellungsbedingungen. Nähere Auskünfte sind gegen schriftliche Anfrage erhältlich beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch möglichst bald die Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Abschriften oder Photokopien von Zeugnissen, Photo, Lebenslauf und Liste der Referenzen.

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Gegenwärtig können wir noch folgende Nummern liefern (auch partienweise für den Klassengebrauch):

Jahr	Heft
1949:	10
1951:	12
1952:	10, 11
1953:	1, 10 bis 12
1954:	1, 2, 5 bis 11
1955:	2, 5, 7 bis 12
1956:	1 bis 3, 7 bis 12
1957:	1 bis 3, 5 bis 7, 10 bis 12

1958–1967: 1 bis 12
sowie die Nummern des laufenden Jahrganges.

Einzelhefte kosten Fr. 1.35, von 10 Stück an (gemischt oder von der gleichen Nummer) Fr. 1.25.

Gegen Zusicherung beförderlicher Frankorücksendung der nicht gewünschten Hefte senden wir Ihnen gerne alle noch lieferbaren Nummern **zur Ansicht** (nur im Inland).

Bestellungen richte man an den **Verlag der Neuen Schulpraxis,**
Fürstenlandstrasse 122,
9001 St.Gallen.

An der Schweizerschule in **Accra** ist auf Frühjahr 1968 die

Stelle eines Lehrer-Ehepaares

neu zu besetzen. Der Lehrer soll die 5. und 6. Primarklasse unterrichten, die Frau soll in der Lage sein, den Kindergarten zu übernehmen.
Unterrichtssprache ist Deutsch, gute Englischkenntnisse sind erwünscht. Vertragsdauer bei guten Anstellungsbedingungen und freier Wohnung drei Jahre. Anschluss an die Eidgenössische Personalversicherungskasse.
Nähere Auskünfte sind gegen schriftliche Anfrage erhältlich beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch möglichst bald die Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Abschriften oder Photokopien von Zeugnissen, Photo, Lebenslauf und Liste der Referenzen.

Gemeindeschule Aarburg Mittelstufe
Stellenantritt: Frühjahr 1968

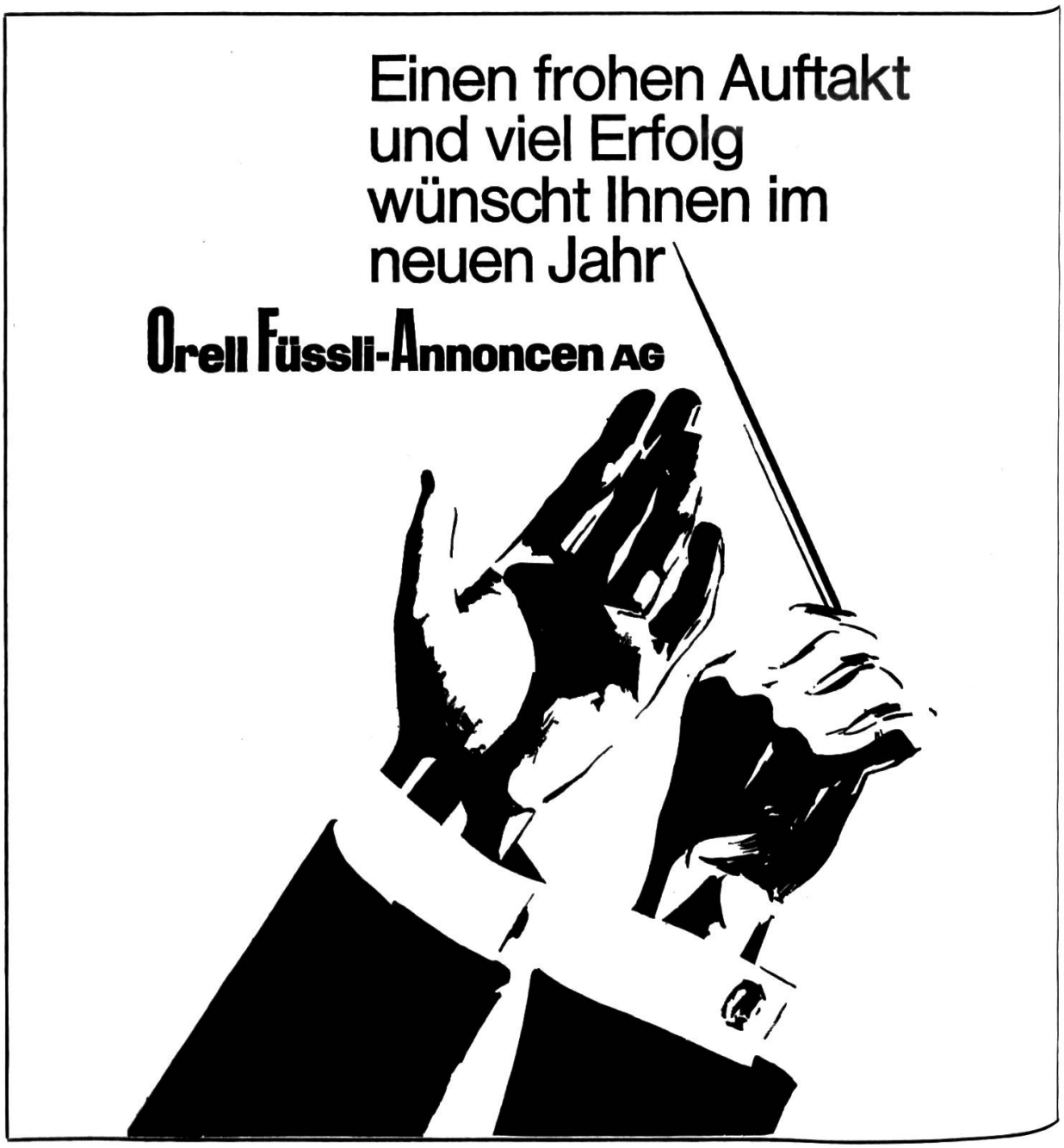
Einem Lehrer mit Praxis

wird der Vorzug gegeben. Es besteht die Möglichkeit, Überstunden in Form von Handfertigkeits- und Kadettenunterricht zu erteilen.

Ortszulage: Ledige Lehrer(innen) Fr. 900.– bis Fr. 1200.–
Verheiratete Lehrer Fr. 1200.– bis Fr. 1500.–
Das Maximum ist im 5. Anstellungsjahr erreichbar.
Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerbungen an **Schulpflege Aarburg, Präsident Max Sandmeier,** unter Beilage der Zeugnisse.

Die Schweizerschule **Lima (Peru)** sucht für Frühjahr 1968 (evtl. auch später) einen

Gymnasial- oder Sekundarlehrer mathematischer/naturwissenschaftl. Richtung

Vertragsdauer bei bezahlter Hin- und Rückreise vier Jahre. Die Besoldung erfolgt nach den Richtlinien des EDI, Anschluss an die Eidg. Versicherungskasse.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Liste der Referenzen und Photo sind möglichst bald an das
Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstraße 26, **3000 Bern,** einzureichen. Dieses erteilt auf schriftliche Anfrage nähere Auskünfte.